

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

250 (30.5.1928) Abendausgabe

vor weiteren Verlusten. Der greise Sultan in Konstantinopel, der mit seinem ganzen Harem schon zur Flucht ins Innere Kleinasiens bereit stand, konnte wieder befriedigt in seinen Palast am Bosporus zurückkehren. Das dritte Mal war bei Stagerak, wo der Engländer aus ähnlicher Furcht vor vermutlichen deutschen Minen und Tauchbooten es vorzog, bei sinkender Nacht selbst zurückzuziehen, anstatt unter dem Schutze der Dunkelheit nachzuköken, um die unentschiedene Schlacht frühmorgens wieder mit seinem deutschen Gegner aufzunehmen. Das vierte Mal war beim Vorstoß der deutschen Hochseeflotte 18.—19. August 1917. Bei dieser Gelegenheit hielt Jellicoe seine übermächtige Flotte von starkem Nachstoße zurück und verlor so die Gelegenheit, seinem Gegner empfindlichen Schaden zuzufügen, oder gar ihm den Rückzug ganz oder mindestens teilweise abzuwehren. Jellicoes amtliche Erklärung für dieses vierte Versagen angesichts des deutschen Gegners lautete: „Es wäre unklug gewesen, die vom Feinde passierten Gewässer zu überfahren, denn im Laufe des Tages war schon bemerkt worden, mit welcher Reichlichkeit der Feind im Stande war, Tauchbootflotten für unsere Flotte zu leeren.“

Wiel Admiral von Scheer seine langameren älteren Schlachtschiffe mit sich führte, war seine Flottengeschwindigkeit auf 17 Knoten beschränkt, während das Gros des Engländers eine Geschwindigkeit von 20 Knoten entwickeln konnte. Und doch konnte die stärkere und schnellere britische Flotte ihrem schwächeren und langsameren Gegner nicht ihren Willen aufzwingen. Nachdem Beatty um 2.20 Uhr nachmittags zuerst mit seinem Gegner in Berührung gekommen war, dauerte es mehr als eine geschlagene Stunde, bevor er seinen Vormarsch zur höchsten Geschwindigkeit kommen ließ. „Darin“, so schreibt Frothingham, „liegt die Tragödie des britischen Verlangens in der Schlacht bei Jutland.“ Ähnlich drückte sich auch ein Engländer — Lord Sydenham — aus, als er schrieb: „In unserer langen und glänzenden Geschichte zur See hat es noch keine Tragödie gegeben, die sich mit der von Jutland vergleichen ließe.“ Den ersten Teil der Schlacht bei Stagerak, als es lediglich zum Austrag zwischen den vorgetriebenen Kreuzergeschwadern kam, verlor Beatty nach Ansicht von Frothingham, sowohl in strategischer wie taktischer Hinsicht. Strategisch, weil Beatty es unterließ, die ihm zur Verfügung stehende Nebenflotte von Coan-Thomas Großkreuzern rechtzeitig herbeizuziehen und weil er Admiral Hipper's Bestreben, zum Gros von Scheer's Schlachtschiffen zurückzustoßen, nicht rechtzeitig durchschaute und jedenfalls nicht zu vereiteln suchte. Taktisch versagte Beattys Kreuzer im Treffen durch ihr langsames Schießen und mangelnde Treffsicherheit.

Frothingham schildert den Vorgang in diesen Worten: „Theoretisch hatten Beattys sechs Schlachtschiffe eine Übermacht über Hipper's fünf Schlachtschiffe, die sich arithmetisch ausdrücken läßt mit 36 zu 25. Aber Theorie ist nicht Praxis. Tatsächlich gewann Hipper die Übermacht und Beatty unterlag. Um 3 Uhr 48 nachmittags begann die Schlacht mit fast gleichzeitiger Eröffnung des Geschützfeuers. Hipper wich nicht aus, sondern hielt fest an seinem Kurse in der Richtung des ihm entgegen eilenden Admirals von Scheer. Beatty verstand dies nicht und verstand auch nicht, es zu vereiteln. Die Ergebnisse ließen nicht lange auf sich warten. Gleich am Anfang der Schlacht zeigten die Deutschen ihre Überlegenheit im Fänden der Ziele und in scharfer Treffsicherheit. Innerhalb drei Minuten erzielten sie schon mehrere Treffer. Die Engländer dagegen überholten ihr Ziel. Um 4 Uhr nachmittags erlitt „Vian“ einen schweren Treffer und hatte einen Turm kampfunfähig. Gleich nachher wurde „Indefatigable“ von einer deutschen Salve erreicht und flog in die Luft. Nach diesem Unglück wich Beatty aus, bis er um 4.05 Uhr außer Schußweite der Deutschen war. Als er sich wieder an den Gegner heranwagte, — zwanzig Minuten später — kam „Queen Mary“ unter schwerem deutschem Geschützfeuer und flog gleichfalls in die Luft. Beatty rückte wieder ab und war so außerstande die Vereinigung Hipper's mit Scheer zu verhindern. Ebenso war er außerstande, sich selbst rechtzeitig und in gutem Stande mit dem Gros Jellicoes zu vereinigen. Vor dem endgültigen Zusammenstoß verließen Beatty und Jellicoe sich gegenseitig um elf Seemeilen. Der britische Zusammenstoß fand viel weiter östwärts statt als verabredet war. Unter solchen Umständen herrschte soviel Verwirrung unter den britischen Kreuzern, daß sie der nunmehr vereinigten deutschen Flotte verhältnismäßig leicht zum Opfer fielen. Drei britische Panzerkreuzer („Defence“, „Warrior“, „Blad Rince“) gingen verloren. Jellicoes Erklärung hierfür war „Unkenntnis der gefährlichen Nähe der deutschen Schlachtschiffe.“ Diese erlaubten auch den ihnen gleichklassigen britischen Schlachtschiffen, „Invincible“. Trotz dieser schweren Verluste hatte Jellicoe immer noch die Übermacht und hätte Scheer durch sein schweres Geschützfeuer erdrücken können, aber Scheer's schon beschriebene Schwertungsmanöver verblüfften Jellicoe und raubten ihm am Ende des Tages alle Aussicht auf Sieg.

Nach dieser Schilderung spottet der Amerikaner über die Verurteilung der amtlichen britischen Berichte und über die belanglosen Prahlereien gewisser englischer Marineoffiziere wie Carl von Bellairs und Winston Churchill. Man wird verstehen, warum ein solch unverblümter Aufsatz in der Fachzeitschrift der amerikanischen Marine in England böses Blut macht. Wahrheit tut manchmal weh, besonders wenn vorher arg gelogen wurde. Im Interesse der Wahrheit können deutsche Historiker oder frühere Kämpfer in der Schlacht von Stagerak das Erscheinen dieser freimütigen amerikanischen Schilderung nur begrüßen.

Keine Begnadigung Ricklins und Rosses.

F.H. Paris, 30. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine Begnadigung der im Kolmarer Schwurgerichtsprozess verurteilten Abgeordneten Ricklin und Rosses wird unter keinen Umständen erfolgen. Sobald der Antrag des Abgeordneten Walter, die beiden zu begnadigen, in der neuen Kammer zur Sprache kommen wird, will Poincaré die Vertrauensfrage stellen. Wie er schon vor einigen Tagen dem Kongress der nationalen Vereinigung der einstigen Kriegsteilnehmer geschrieben hatte, will er unter keinen Umständen den Wahrspruch der eidlichen Geschworenen desanonieren. Uebrigens wird im französischen Justizministerium in diesem Augenblick die Frage geprüft, ob die Verurteilung Ricklins und Rosses diese nicht ihrer Bürgerrechte beraube, weshalb sie ohne weiteres ihrer Kammermandate verlustig gingen. Unter keinen Umständen werden die beiden Autonomen in die französische Kammer eingezogen können. Das fünfjährige Aufenthaltsverbot, mit dem sie bestraft wurden, soll unter Umständen durchgeführt werden.

Was Pariser Zeitungen zu wissen glauben.

F.H. Paris, 30. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Während sämtliche Berliner Korrespondenten der Pariser Zeitungen behaupten, daß General Gröner dem neuen Kabinett angehören würde, verzeihen der „Matin“-Berichterstatter das Gerücht, daß General Gröner zurücktreten würde, denn die Sozialisten würden von ihm gewisse Reformen in der Reichswehr verlangen, die er nicht bewilligen könne. Insbesondere möchten die Sozialisten, daß der Reichstagsbeschluss wegen Erbauung eines neuen Kreuzers umgekehrt werde und daß die Rekrutierung der Reichswehr abgeändert werden soll.

Rothermere an das ungarische Volk.

R. Budapest, 30. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Lord Rothermere hat von Monte Carlo aus an das ungarische Volk eine Kundgebung gerichtet, worin er für den prächtigen und unvergesslichen Empfang seines Sohnes dankt. Es heißt darin, sowohl er als auch sein Sohn betrachten Ungarn als ihr zweites Vaterland, an das sie die gleichen Bande des Dankes und der Liebe knüpfen. Er erneuerte sein Wort, daß er Ungarn helfe, zu seinem Recht zu kommen. Bis dahin ermahne er das ungarische Volk zur Geduld und Mut.

Aufführung des Cavellfilms in Newyork.

INS. Newyork, 30. Mai. Gestern fand in Newyork die Premiere des viel umrissenen Cavellfilms „Dawn“ statt. Die Polizei hatte Saalshüh postiert, da man mit Gegenübergehenden rechnete und auf eine Störung der Vorstellung gefaßt war. Das Publikum verhielt sich aber vollkommen ruhig. Die Newyorker Filmkritiker zeigten sich nicht sehr begeistert von dem Film.

Die Kämpfe in China.

V.D. London, 30. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Peking behauptet, beständig zu können, daß die Banden, welche am Sonntag 20 Meilen nordwestlich von Peking erschienen, tatsächlich Soldaten waren, welche dem linken Flügel der südchinesischen Front angehörten, was als Beweis dafür gelten könnte, daß es den nationalistischen Truppen wirklich gelungen ist, die Stadt Kaigan zu nehmen, welche bisher nicht beglaubigten Meldung zufolge am vorigen Freitag gefallen sein sollte. Diese Abtheilung sei am Sonntag aber von Nordtruppen zurückgeschlagen worden, behauptet der Korrespondent der „Daily Mail“.

Tjingtau von den Nordtruppen geräumt.

U. Peking, 30. Mai. Marshall Tchangholin hat seinen Truppen befohlen, die Stadt Tjingtau zu räumen. Die Räumung ist bereits durchgeführt. Die Truppen sind nach Peking abgeführt worden. Diese Maßnahme erfolgte auf Grund einer Abmachung zwischen Tchangholin und dem japanischen Oberbefehlshaber in China, Marshall Doki.

Korjische Blutrache.

F.H. Paris, 30. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein Fall furchtbarer korjischer Blutrache wird dem „Quotidian“ aus Lasa gemeldet. Die Familie Mancini nahm ruhig ihr Mittagessen ein, als mehrere Gemeinbürger durch ein Fenster gelangt wurden. Der 50-jährige Vater und die beiden 28 und 24 Jahre alten Söhne wurden getötet. Der dritte Sohn, der schwer verletzt sein soll, flüchtete und wurde bisher nicht wieder gefunden. Die Kinder und tete und wurde bisher nicht wieder aufgefunden. Die Kinder und Frauen wurden durch die abgefeuerten Kugeln nicht getroffen, aber zwei Frauen wurden wahnsinnig. Mancini gehört zu der Schar des berühmtesten Banditen Romanetti, der vor einigen Jahren nicht weit von der Stätte ermordet wurde, wo sich das neue Drama abspielte.

Großer Diamantendiebstahl.

U. London, 30. Mai. Dem jüngeren Teilhaber der führenden Antwerpener Diamantenfirma J. W. Tas wurden bei seiner Ankunft auf dem Liverpool-Bahnhof Diamanten im Werte von 240 000 Mark gestohlen. Kurz vor Einlaufen des Zuges hatte sich Tas noch von dem Vorhandensein der Tasche vergewissert. Bei der Begrüßung einer befreundeten Dame wurde sie ihm aus der gutgepackten Brusttasche seines Rockes entwendet, ohne daß er auch nur die geringste Bewegung oder Berührung wahrnahm.

Die Vernichtung des Phosgens

Der amtliche Bericht über die Hamburger Phosgenkatastrophe fertiggestellt. / Untersuchung des Unglücks durch militärische Sachverständige der Entente? Das Phosgen wird ins Meer versenkt.

Keine Verletzung des Versailler Vertrags.

m. Berlin, 30. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Reichswirtschaftsministerium ist soeben der amtliche Bericht über die von einem Beamten dieses Ministeriums in Hamburg wegen der Phosgenkatastrophe geführten Untersuchungen fertiggestellt worden. Dieser Bericht geht sofort dem Reichsanwalt zu, der ihn wahrscheinlich schon binnen kurzem zur Berührung der deutschen Öffentlichkeit, aber auch des Auslandes, bekanntgeben wird. Es ist festgestellt worden, daß von der Firma Stolzenberg

der Versailler Vertrag in keiner Weise verletzt

worden ist, und daß sich dieses Unternehmen streng an die Bestimmungen des Kriegsgerätegesetzes gehalten hat. Es handelt sich hier lediglich um ein Fabrikunglück, wie es überall vorkommen kann.

Wie es scheint, haben aber die Regierungen in Paris und Brüssel das Untersuchungsergebnis nicht abgewartet, sondern bereits ihre militärischen Sachverständigen in Berlin beauftragt, sich nach Hamburg zu begeben. Jedenfalls hören wir aus privater Quelle von einer derartige Reise, die uns aber von amtlicher Seite nicht bestätigt werden kann, was durchaus verständlich ist, da diese Sachverständigen stets nur als Privatpersonen herumzusehen pflegen, weil sie nicht das Recht besitzen, offizielle Untersuchungen vorzunehmen zu dürfen. Die Botschafter und die Gesandten der ehemaligen Feindbündnisse haben dagegen bisher

Mitteilungen über die Gasatastrophe von der deutschen Regierung nicht verlangt.

Tagung des Deutschen Lehrervereins.

U. Braunschweig, 30. Mai. Auf der Tagung des Deutschen Lehrervereins, der in Braunschweig zu mehrtägigen Verhandlungen zusammengetreten ist, sprach Regierungsdirektor Frekel-Berlin über den Stand der Lehrerbildung im Reich. Im Anschluß daran gelangte eine Entschließung zur Annahme, die der Reichsregierung übermitteln werden soll und in der es u. a. heißt, daß der Deutsche Lehrerverein den Gang der Entwicklung, den die Neuorganisation der Lehrerbildung in den deutschen Ländern nach der Verabschiedung der Weimarer Verfassung genommen habe, mit wachsender Sorge verfolge. Wenn auch einzelne Länder eine der Verabschiedung im ganzen entsprechende Ordnung durchgeführt hätten, so könne doch die in anderen Ländern getroffene Regelung als befriedigend und mit der Verfassung im Einklang stehend nur zum Teil überhanpt nicht angesehen werden. Der Deutsche Lehrerverein erhebe er aufs neue die Forderung, daß dem klaren Sinn und dem Wortlaut der Verfassung gemäß nach den Grundgesetzen, die für die höhere Bildung allgemein gälten, die Lehrer ihre allgemeine wissenschaftliche Vorbildung durch das volle Durchlaufen einer zur Hochschulreife führenden höheren Schule und ihre berufswissenschaftliche Ausbildung durch ein mindestens dreijähriges Studium auf einer vollwertigen Hochschule erhalten. Er ermähnte die Reichsregierung an ihre durch die Verfassung ihr auferlegte Pflicht, in diesem Sinne die Lehrerbildung durch ein Reichsgesetz für das Reich einheitlich zu regeln.

Auch ein Antrag des Freistaates Sachsen fand einstimmige Annahme. In dem Antrag heißt es u. a., daß der Ausbau der Volkshochschule für die deutsche demokratische Republik eine pädagogische und soziale Notwendigkeit sei. Organisatorisch habe dieser

Der französische Sozialistenkongress.

F.H. Paris, 30. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dem französischen Sozialistenkongress in Toulouse gelang es im Laufe der heutigen Nacht, eine Resolution zu Stande zu bringen, die beinahe einstimmig angenommen werden konnte. Theoretisch erklärt der Sozialistenkongress, daß er der Regierung Poincaré und der nationalen Einigkeit, wie sie die neue französische Kammer darstellt, bedingungslose Opposition machen wolle, dies aus dem Grund, um den Kommunisten Stimmen abzufangen, was in der langen Revolution beinahe wörtlich erklärt wird. Denn die Sozialisten führen aus, daß sie dieselben Ziele verfolgen wie die Kommunisten, jedoch die Arbeiter, die dem Sozialismus in diesem Augenblick untreu seien, zu diesem wiederum zurückkehren könnten. Aber die Betonung, daß Sozialismus und Kommunismus dieselben Zwecke verfolgten, soll nur dazu dienen, bei künftigen Wahlen die Kommunisten zu veranlassen, für die Sozialisten einzutreten, was bei den Kammerwahlen Ende April nicht der Fall gewesen und die Sozialisten zahlreiche Mandate gekostet hatte. Indem die Sozialisten theoretisch erklären, daß sie dem Kabinett Poincaré Opposition machen wollen und daß sie dieselben Ziele verfolgen wie die Kommunisten, hoffen sie, daß bei künftigen Neuwahlen die Kommunisten nicht, wie dies heuer der Fall war, gegen die sozialistischen Kandidaten stimmen, sondern diese herausheben würden.

Drei schwierige Fälle, die erörtert werden sollten, wurden einfach von der Tagesordnung ausgeschlossen, nämlich der Fall Paul Boncour, Ferdinand Buisson und Albert Thomas. Diese drei hatten sich gegen das sozialistische Parteiprogramm ausgesprochen, indem Boncour und Buisson wichtige Stellen übernahmen, die ihnen von den bürgerlichen Regierungen übertragen wurden, und Albert Thomas, der unentschieden war, daß er einen Hauptgegner des Sozialismus, Mussolini, in Rom feierlich begrüßte. Wenn diese drei Fälle erörtert worden wären, hätte es zu peinlichen Szenen kommen müssen, deshalb wurde kurzerhand beschlossen, daß man heuer nicht darüber reden wolle, sondern erst auf dem nächsten jährigen Parteitag. Infolgedessen wird Boncour im Juni Frankreich auf der Tagung des Völkerverbundes vertreten können, Buisson wird die Kammer weiter präsidieren können und Thomas wird an der Spitze des internationalen Arbeitsbüros verbleiben können.

Die unendlich lange Resolution des sozialistischen Kongresses betont einleitend, daß die Partei bei den letzten französischen Kammerwahlen große Erfolge gehabt hätte und daß sie infolgedessen ihre Stimmenzahl bedeutend gesteigert hätte. Anzustreben wäre die Einigkeit der Arbeiterklasse, weshalb die Sozialisten niemals an einem Kreuzzug gegen den Bolschewismus teilnehmen würden. Andererseits aber müsse die Unterdrückung der persönlichen Freiheit, wie sie in Rußland ausgeübt werde, abgelehnt werden. Der Bolschewismus breche die Einheit der Arbeiterklasse, weshalb er bekämpft werden müsse. In der Kammer wird die französische Sozialistenpartei eine energische Opposition gegen die Regierung Poincaré vertreten. Die Kritiker des Bolschewismus sollen ebenso bekämpft werden wie die Mehrheit in der französischen Kammer und wie die Politik der Regierung Poincaré.

so daß ihnen auch der Bericht des Reichswirtschaftsministeriums durch das Auswärtige Amt nicht zugestellt werden dürfte.

Nach Meldungen aus Hamburg hat die Vernichtung der noch auf dem Stolzenbergischen Lagergrundstück vorhandenen Phosgenvorräte eine Unterbrechung dadurch erlitten, daß die Berliner Sachverständigen zu der Ansicht gekommen sind, daß

die Verletzung des Phosgen in den beiden Lagerstellen durch Natronlauge doch zu langweilig und außerdem nicht ganz sicher ist. Das Gas, das durch die Flüssigkeit hindurch geleitet wird, verdampft zu leicht. Infolgedessen ist man jetzt zu dem Entschluß gekommen, den ersten Vorstoß von Dr. Stolzenberg wieder aufzunehmen, nämlich die gesamten Vorräte des Phosgens aus den Kesseln und das in den 3000 Stahlfässchen befindliche auf die See abzutransportieren, und zwar sollen zuerst die Stahlfässchen auf eine Schute verladen und dann auf einen Dampfer gebracht werden, das Gift aus den Kesseln soll in etwa 300 Liter fassende Luftbehälter und ehemalige Torpedos umgefüllt, ebenfalls auf den Dampfer gebracht und

ins Meer geblasen

werden. Für diesen Vorstoß ist besonders ein Vertreter des Wasseramtes eingetreten. Sobald die hierfür angeforderten 100 Bioniere eingetroffen sein werden, wird mit den Arbeiten begonnen. Bionarsächlich kann das schon heute erfolgen. Die Arbeit wird etwa zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen.

Phosgen-Vorräte bei Paris.

U. Paris, 30. Mai. „Paris Soir“ stellt fest, daß es natürlich auch in Frankreich Phosgen-Vorräte gebe und zwar auch in unmittelbarer Nähe der französischen Hauptstadt, in Saint Denis. Doch müßte man sich beruhigen, Phosgen gehöre eben zu jenen Gasen, die für die Industrie notwendig seien. Im übrigen würden Kriegsgase nur zur Zeit der Verwendung erzeugt und nicht alle Gase, die in militärischem Sinne Giftgase seien, seien es auch im allgemeinen.

Aus- und Aufbau im Sinne der Einheitschule, pädagogisch unter Entfaltung aller guten menschlichen Kräfte und Anlagen gemäß der Idee der Menschenerziehung zu erfolgen. Der Deutsche Lehrerverein gebe seinen Verbänden und Zweigvereinen auf, in Fortsetzung der auf der Braunschweiger Vertreterversammlung begonnenen Arbeit diese Aufgabe ihrer baldigen Lösung zuzuführen.

Radioverbindung zwischen der Presse und Niederländisch-Indien.

U. Köln, 30. Mai. In Anwesenheit des holländischen Handelsministers, des Staatssekretärs Jegeraband, des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer-Köln und verschiedener anderer Ehrenäste wurde gestern die Radioverbindung zwischen der Presse und Niederländisch-Indien über die niederländische Sendestation Kootwijk und die Empfangsstation Meetja Eckel und die Ausendung in Balabar. Der holländische Handelsminister sprach als erster mit dem stellvertretenden Gouverneur, dann der Kölner Oberbürgermeister. Die Verständigung war wie bei einem gewöhnlichen Ferngespräch.

Telephongespräch Köln-Buenos Aires.

U. Köln, 30. Mai. Gestern Abend fand auf der Presse ein ausgezeichnet gelungenes Telephongespräch mit Buenos Aires statt. Staatssekretär Jegeraband leitete das Gespräch mit einer Ansprache an den deutschen Geschäftsträger in Buenos Aires ein, in der er die Überzeugung Ausdruck gab, daß diese Erzeugnisse der Technik dazu beitragen würde, die Beziehungen der Völker untereinander friedlicher zu gestalten. Oberbürgermeister Dr. Adenauer übermittelte sodann die Grüße der Stadt Köln und der Presse.

Ein Mann von Charakter / Von Richard Suellenbeck.

„Sehen Sie“, sagte Mr. Webb zu mir, „es hängt alles vom Charakter ab. Es kommt darauf an, welche Instinkte ein Mensch hat, und in welche Richtung sie das Leben leitet. In unserer Zivilisation ist man geneigt, wenn man von Charakter spricht, an einen Mann in besseren Verhältnissen zu denken, meine Erzählung handelt hier von einem einfachen Matrosen, der es erst in fortgeschrittenem Alter zu einem gewissen Wohlstande brachte. Der Mann hieß Dujardin, war in Cherbourg groß geworden und hatte sich, wie alle seine Vorfahren, dem Seemannsberuf gewidmet.“

Dujardin fuhr zuerst als Leichtmatrose auf einem Segelschiff unter den verschiedensten Kapitänen; ich weiß nicht, wie oft er die Welt umrundet hat. Einmal verlor er in Yokohama den Anschlag an sein Schiff, weil er schmerztun in einer Kneipe liegen geblieben war; es kostete ihn ziemliche Mühe, seine Verhältnisse wieder in Ordnung zu bringen, aber durch einen glücklichen Umstand fand er nicht nur bald ein Schiff, sondern er heuerte diesmal gleich als Vollmatrose.

Wenn Borgefekte, also der erste Maschinen- und der Kapitän, sich über Dujardin im allgemeinen und im besonderen äußern wollten, so sagten sie: „Das ist ein Mann von Charakter“. Die Tatsache, daß sich Dujardin hin und wieder betrank, konnte einer solchen Einschätzung keinen Abbruch tun; Sie wissen ja, daß man auf See nicht dieselben Grundsätze hat wie auf dem Lande.

Die Tatsache, daß man Dujardin für einen Mann von Charakter hielt, leitete sich von einer besonderen Eigenschaft oder vielmehr von einem ganzen Komplex von Eigenschaften her, die nicht ganz leicht mit einem Wort zu umreißen sind, wenn man den Nagel auf den Kopf treffen will. Am besten paßt vielleicht der Begriff Genauigkeit; Dujardin war nämlich nicht nur in seiner Arbeit von einer peinlichen Genauigkeit, sondern galt auch in der Erledigung privater Angelegenheiten als ein Bedienter erster Ordnung. Dujardin trug nicht nur die Dofffarbe auf ein Millimeter genau, so dünn wie man es verlangte, er klopfte nicht nur den Rock von den Böhlen mit einer Präzision, die eine Maschine hätte vor Neid erblassen lassen, sondern er mußte auch seine Wäsche mit einer jeden Hausfrau übererreichenden Umständlichkeit, er unterhielt sich mit seinem Kameradenpöbel wie mit einem guten Freund, den man zu beleidigen scheut, wenn man ihm nicht regelmäßig guten Morgen und guten Abend sagt. Dujardin war unter seinen Kollegen der Einzige, der geforderte Gelder zur verprochenen Zeit zurückgab; man konnte auf jede seiner Versprechungen und Mitteilungen bauen können wie auf eine granitene Unterlage.

Zu allen diesen Eigenschaften stand seine Körperlichkeit in einem hohen Gegensatz. Dujardin war sehr dick und unbeholfen, niemand konnte ihm seine Arbeitsamkeit und Behendigkeit zutrauen. Sie können sich vorstellen, was es für einen solchen Mann bedeutet, als er eines schönen Tages bei seiner Rückkehr nach Cherbourg eine Frau fand, die sich entschlossen hatte, mit ihm einen Hausstand zu gründen. Dujardin freute sich sehr, aber die Freude wuschelte ihn nicht um, er blieb im Grunde immer derselbe genaue Dujardin, es sei denn, daß seine sprödwörtliche Sparsamkeit sich noch vergrößerte. Man machte ihm damals den Vorschlag einer Beförderung zum Bootsmann, aber er lehnte es ab, weil er sich ausgerechnet hatte, daß er als Matrose durch die hohe Bezahlung der Überstunden mehr verdienen konnte. So war Dujardin; Ehre und Ansehen machten auf ihn keinen Eindruck, wenn die materielle Unterlage feststeht.

Die Liebe zu seiner Frau, einer schwarzen, sehr schönen und sehr beweglichen Südfrau, konnte von seiner Seite nicht viel mehr als eine väterliche Sorge sein, er bemühte sich während der Reise um all den fremden Sägen Geschenke zu finden, die den Sinn einer Frau erfreuen können. Wenn der bide Mensch in seinen Doretails, seiner Arbeitskleidung, mit einem armen Stück Seide unter dem Arm die Treppe zu seinem Logis herunterkletterte, drönte ihm das Lachen seiner Kollegen nach.

Die Gerüchte, daß er von seiner Frau betrogen würde, blieben ohne Auswirkung, aber Dujardin ignorierte sie mit einer vornehmen Gleichgültigkeit. Er zog nur die Oberlippe ein wenig von seinen durch schwarze Labakanten schwarz gewordenen Zähnen. Marcelle sollte ihn betrügen, wo er ihr noch von der vorigen Reise ein großes Stück Seide aus Manila und eine falsche Perle aus Ceylon mitgebracht hatte? Unmöglich! Ein Mann wie er, von anerkanntem Charakter,

der bei allen Borgefekten hoch geschätzt wurde? Was dachte sie sich denn? Wen wollte sie denn gegen ihn eintauschen? Er versorgte sie mit allem, was eine Frau braucht; sie hatten ein kleines Häuschen am Hafen, Möbel waren beschafft, das Wohnzimmer war von ihm selbst noch lackiert worden, als er den vorigen Urlaub mit ihr verbrachte. Konnten ihre Augen lügen? Flog sie ihm nicht an den Hals, wenn er von der Gangwan trat?

Die Reberereien erreichten immerhin, daß Dujardin sich noch mehr als sonst von seinen Kameraden zurückzog, er kniete sich förmlich in seine Arbeit, verließ das Schiff überhaupt nicht mehr und zeigte einen solchen Eifer, daß selbst der gestrenge erste Offizier, dem niemand genug schufte konnte, den Kopf zu schütteln begann.

Der Uhrenverkäufer.

Von Klambund.

Uhren, Uhren zu verkaufen!
Viele Zeiten,
Alle Zeiten,
Hunderttausend Ewigkeiten
Sind schon wieder abgelaufen.

Horch! Am Sims der Frühlingswind —
Und der Sturm
Um den Turm —
Endet Winters Leid und Streit.
Es beginnt
Eine neue Zeit . . .

Wähte nicht ein jeder wissen,
Was es hoch vom Baum geschlagen . . .
Frühlingswolken wehen wie Blüten.
Sind die Knospen ausgeschlagen,
Klingen bald die Blüthenkloden.
Uhren kann der Mensch nicht missen,
Laubumwunden,
Die die Stunden
Und sogar — die Wahrheit sagen.

Uhren, Uhren, Kreaturen,
Gottesuhren:
In uns allen takt und tickt es,
Gottes Uhrwerk, uns beglückt es.
Strömt im Baum der Saft:
Schwillt in Blut des Meeres Kraft,
Zieh die Sterne ihre Kunden,
Schlägt das Herz die roten Stunden,
Bis das Werk einft abgelaufen —
Grinsend höhnen die Lemuren:
Uhren, Uhren,
Uhren, Uhren,
Uhren, Uhren zu verkaufen!

Wenn Dujardin nicht ein Mann von Charakter gewesen wäre, hätte er die ganze Geschichte vielleicht auf die leichteste Schulter genommen. Aber wie gesagt, Dujardin war genau, er hatte sich verheiratet und hielt eigensinnig daran fest, auch wirklich verheiratet zu sein.

Das wurde ihm zum Unglück. Ob seine Frau ihn je betrogen hatte, ehe er auf die Idee kam, ihr nachzuspionieren, ist nicht gewiß, sicher ist aber, daß sie seine Kontrolle höchst unangenehm bemerkte und in die Tat umsetzte, was sie vorher vielleicht nur in Gedanken für möglich gehalten hatte. Kurz: als Dujardin einmal während einer Reise, von Unruhen getrieben, sein Schiff ohne Umstände verließ, um mit einem anderen früher nach Hause zu kommen, fand er zu seinem Entsetzen, daß der bunte Vogel ausgeflogen war. Das Häuschen stand — Nachbarn sagten ihm höhnisch die näheren Um-

stände — seit Wochen leer, nicht ein Brief, der ihm Andenken und Trost zugleich hätte bedeuten können, ließ sich finden. Dujardin verhartete zuerst in einer unbeweglichen Trauer. Tage und Wochen gingen an ihm vorbei, ohne daß er sich bewußt wurde, daß er noch Dujardin war, aber dann, wie es so im Leben geht, half der ganz ordinäre Geldmangel über die Selbstmordgedanken hinweg. Dujardin ging zu einem Heuerbureau und bald fuhr er wieder als der bekannte Mann von Charakter, unverändert in seinem Gehären, den Kameraden ein Vorbild, den Borgefekten eine günstige Gelegenheit bietend, Fluchen und Kartenspielen durch ein paar lobende Worte zu unterbrechen.

Ich sagte ihnen schon, daß Dujardin sich im Laufe der Zeit, insbesondere dadurch, daß er gefährliche Fahrten ins Eismeer machte, ein kleines Vermögen zusammenparte; unter seinesgleichen galt er als wohlhabend. Hinzu kam, daß ihm ein Onkel, von dem er nicht einmal den Namen gekannt hatte, einige tausend Franken vererbte. Etwa zehn Jahre, nachdem Dujardin das unglückliche Liebeserlebnis über sich ergehen lassen mußte, legte er sich in Cherbourg in seinem Häuschen zur Ruhe und begann, um seinen Tag auszufüllen, aus Holzstücken kleine Segelschiffe zu schnitzen und sie in einer Flasche unter der Decke seines Wohnzimmers aufzuhängen. Er leistete sich den besten Kautabak, den es in der Stadt gab; manchmal sah er stundenlang auf einem Bodstein vor seinem Haus, schaute auf den Hafen und spudete.

Aber die See ließ ihn nicht los. Nachdem er eine zeitlang so gefesselt hatte, beschloß er, mit seinem eigenen Geld als Passagier eine Reise zu machen und zwar wollte er, seinem genauen Charakter entsprechend, alle Orte aufsuchen, die er bei seinen geistreichen Gefahren hatte.

Auf diese Weise kam er nach Schanghai, und als er auf der Kanton Road an einem hellen Sonntag umherbummelte, sah er vor sich eine Chinesin, die ihm bekannt vorkam. Er überhakte sie mit großen Schritten, um ihr ins Gesicht sehen zu können, prallte aber erschrocken zurück, als er seine Frau in dieser Chinesin erkannte. Sie hatte ihn nicht bemerkt. Er folgte ihr, am ganzen Leibe zitternd und beobachtete, wie sie in ein dunkles chinesisches Haus ging. Dujardin sammelte in sein Hotel zurück, rief sich die Augen und fragte sich, ob er richtig gesehen habe. Ein Sturm der verschiedensten Gefühle tobte in seiner Brust, und er bemerkte, daß der Schmerz um die Frau, den er so lange verschunden glaubte, bei ihm so frisch war wie am ersten Tag. Er verhöhlte sich selbst wegen dieser Schwäche, vergegenwärtigte sich, daß er sein Leben lang genug geführt habe, um Herr solcher Vapastien werden zu können; aber was nun einmal da war, ließ sich durch Worte nicht wegklopfen. Wie kam sie hierher? Das blieb ihm unfassbar. Daß der Seemann, der sie entführte, sie hier hatte sitzen lassen, hatte einige Wahrscheinlichkeit für sich. War sie als Passagierin gekommen? Oder als Stewardess auf einem großen Dampfer? Warum kam sie gerade nach Schanghai? War sie es überhaupt? Und wenn sie es war, wie geriet sie in jenes chinesische Haus?

Damals befand sich Dujardin in einer furchtbaren Verfassung, und Sie mögen es mir glauben oder nicht, sein seelisches Gleichgewicht fand er erst wieder, als jene Eigenschaft in ihm die Oberhand gewann, die ich Ihnen vorhin als Genauigkeit bezeichnete. Sie werden es mir nicht übel nehmen, wenn ich das als die Pointe dieser kleinen Geschichte bezeichne. Das Gefühl für peinliche Genauigkeit zwang Dujardin, der ein Rundreisebillet bezahlt hatte, die Reise fortzusetzen und seine frühere Frau — vorausgesetzt, daß ihn seine Augen nicht täuschten —, ihrem Schicksal zu überlassen. Diese Genauigkeit, die ihn vor allzu großen Gemütsregungen bewahrte, sagte ihm ferner, daß es zehn Jahre, nachdem jeder von ihnen ein eigenes Schicksal gelebt habe, sehr schwierig und sehr anstrengend sein würde, die Fäden aller dieser verklungenen Angelegenheiten zu entwirren. Wenn diese Frau sich hatte entführen lassen und ausgerechnet Schanghai als Wohnsitz bevorzugte — wer wollte es ihr wehren? Hatte er, Dujardin, ein Recht, sie an ihren Vätern zu hindern?

Dujardin fand noch mehr Argumente, die ihn umso mehr beruhigten, je mehr er sich seinem Schiff näherte. Als er die Planken betrat, fand er die alte Ruhe wieder, er atmete tief und begab sich in seine Kabine dritter Klasse, um sich zum Abendessen zu rüsten. „Was sagen Sie, lieber Freund, zu einem solchen Charakter?“

Rossini-Geschichten / Fred Sagenmeyer.

Von Rossini wurden noch zu seinen Lebzeiten so viele Anekdoten erzählt, daß er selbst sagte: „Ich weiß wirklich nicht mehr, ob Alles, was von mir über mich behauptet wird, auch wahr ist.“ Also:

Als der gefeierte Tenor Tambrilä an der kaiserlichen Oper in St. Petersburg sang, schickte ihm Rossini eine Sopranistin, die die blühende Empfehlung des Komponisten des „Barbier von Sevilla“ zeigte. Durch Rossinis schriftliche Vermittlung wurde sie engagiert, aber sie zeigte beim Debut, daß ihr nur recht mittelmäßige Qualitäten zur Verfügung standen. Nach seiner Rückkehr aus Rußland suchte Tambrilä Rossini auf und teilte ihm seine Bewunderung darüber mit, daß der Maestro eine irreführende Empfehlung gegeben hatte. „Hast du denn etwas anderes ermartet?“ fragte Rossini lächelnd, „wenn sie gut hätte singen können, hätte sie keine Empfehlung gebraucht. Stimmts?“

Ein Amateursänger, der über eine mäßige Stimme, aber wohl über einen gewaltigen Umfang verfügte, sang einmal dem Meister vor. Nachdem er mit Mühe seine Arie beendet hatte, fragte der Mann, wann er Berufssänger würde. „Offen gestanden“, antwortete der Komponist, „habe ich nicht den Eindruck, daß du es im Singen weit bringen wirst. Ich möchte dir eher empfehlen, es mit der Tanzkunst zu versuchen, darin würdest du gewiß ein Prominenter werden.“ „Was? Ich tanzen? Wie kommen Sie dazu? Sie sehen doch, ungeheuer dick ich bin.“

„Was geniert das“, antwortete Rossini, „du wirst doch schon tanzen können, wenn du dich nicht so dick machst.“

gut es ging, weil er gegenüber der alten Dame nicht ungalant sein wollte. Endlich stellte sie ihn vor das folgende wissenschaftliche Problem:

„Ist es nun wirklich wahr, daß die Vögel den Genuß von See-Fisch empfehlen? Sie sagen, daß der Phosphor, den die Fische enthalten, außerordentlich gut für die Intelligenz sei.“

„Das ist so“, meinte Rossini leuzend.

„Und welcher Fisch würde für mich gut sein?“

„Für Sie, meine Dame? Ich würde es an Ihrer Stelle einmal mit dem Walffisch versuchen.“

Auf einem seiner Spaziergänge durch Paris, die Stadt, die er so liebte und die ihrerseits eine grenzenlose Verehrung für den Meister hatte, kam Rossini an einem Laden vorbei, in dem eine Gemäldehandlung war. Der Besitzer hatte Konturs gemacht. Eine Zwangsversteigerung der Bilder sollte stattfinden. Während Rossini sich das Durcheinander der Menschen betrachtete, näherte sich ihm ein Bekannter, ein Drogist, der in kurzer Zeit ein großes Vermögen zusammen gebracht hatte. Er begann mit Rossini ein Gespräch über eigene Qualitäten auf geschäftlichem Gebiet und sprach sein Erstaunen darüber aus, wie jemand so dumm sein konnte, ein Geschäft in etwas so Risikantem wie alte Gemälde zu führen.

„Du hast recht“, meinte Rossini, aber wir können doch nicht alle Drogisten sein. Ein paar Menschen müssen sich doch auch der Kunst widmen.“

„Das ist wohl richtig“, antwortete der mit Pillen und Baldrian reich gewordene Händler, „ich schwärme auch für Kunst. Ich würde mit Vergnügen dem armen Teufel helfen, aber ich brauche gerade mein Geld, um meine Villa zu restaurieren.“

Unterdessen hatte die Versteigerung begonnen. Nachdem einzelne Objekte von geringem Wert an den Mann gebracht waren, hörte man die Stimme des Auktionators: „Ein Gemälde, vorstellend die Krönung Karls V. Zehn Francs.“

„Hundert Francs“, rief Rossini und zog ein Gesicht, als ob er der geriebteste Gemäldekenner der Welt wäre.

Der Drogist schaute ihn an und gewann den Eindruck, daß es um ein Gemälde ging, das als ein Meisterwerk betrachtet werden konnte. Natürlich wollte Rossini dieses Bild billig bekommen. Darum rief er: „Zweihundert Francs.“

„Fünfhundert“, triumphierte Rossini.

„Tausend“ erzeiferte sich der Drogist.

„Dreitausend!“

„Fünftausend“, rief der Kaufmann.

Fünftausend Francs . . . Der Betrag, dessentwegen der Kaufmann pleite gegangen war, Rossini erklärte sich besiegelt und der Drogist ging glücklich mit seiner Erwerbung nach Hause. Einige Tage später schickte ihm Rossini folgenden Brief:

„Ich kann nicht genug Worte finden für die taktvolle Art, mit der Sie dem armen Gemäldehändler aus dem Elend geholfen haben. Nur Ihre Großmüt konnte auf die Idee kommen, eine Gabe aus solche Weise zu maskieren und den Anschein zu erwecken, als ob die fünftausend Francs für den armenfögen Fischen bestimmt seien, der tatsächlich keinen Sou mehr als zehn Francs wert war. Gelmütiger Mann! Sei gesegnet für deine wirklich großzügige Wohlthat.“

Puppen-Büchereien. Kürzlich wurde eine einzigartige Sammlung von Büchern allerleinsten Formats aus dem Bich des Fräulein von Rosenbergs gezeigt. Solche „Puppenbüchereien“ gibt es auch anderwärts. So hat man, wie die neue Zeitschrift „Philobiblon“ berichtet, in Worcester im Staate Massachusetts eine „Bibliothek für Puppen“ eingerichtet, die zahlreiche Miniaturbücher enthält, darunter einen Koran in arabischer Sprache, der 19 mal 25 mm groß ist. In dem „Puppenpalast“ von Nevile Wilkinson, der in ganz Amerika gezeigt wird, befinden sich 15 ebenso winzige Bücher, darunter ein Galilei. Die größte „Puppenbibliothek“ befindet sich in dem Puppenhaus, das der Königin von England zum Geschenk gemacht wurde; hier ist sogar ein Miniatur-Atlas des Britischen Reiches. Von dieser Puppenbibliothek existiert ein umfangreicher Katalog; es sind darunter kostbare Werke, deren Einbände von den besten Werkstätten verfertigt wurden.

LEICHTE MISCHUNG **KYRIAZI No 6** **GROSSES FORMAT**

Die neue 68 Cigarette

Pfingsttreiben in Baden-Baden.

80 000 in der Trambahn. — Merkur und Dachgarten. Autorevue und Modedivulg.

(Brief unseres Baden-Badener Berichters.)

Nachdem lang genug der Regen gefallen und das Barometer endlich gestiegen war, ging kurz vor dem Pfingstfest, in letzter Minute, der graue Wettervorhang hoch und hüllte eine Szere bestühenden Matzauers mit blauem, fatem Himmel darüber und allen Figuren und Requisiten eines jugendlichen, wimmelnden Festakts darunter. Das Saisontheater war zum wiederholten Male eröffnet. Wie von der Kurdirektion in erstklassiger Ausführung und mit allen Lichtbildern und Bildglühern der Regiekünste bestellt, wurde das Pfingstfestspiel im letzten Moment geliefert. Wie frisch gepuzt und neu arrangiert präsentiert sich das Tal zwischen den Höhen. Ein französischer Reiseschriftsteller, vor hundert Jahren, ein ausgezeichnete, trefflicher Beobachter, hat einmal gesagt, unwillkürlich suchte man in dem Frühlingsbild eines solchen Tags nach dem Delosden, der die menschliche Hand verrate, die das Alles nur hingemalt habe. Man erinnert sich, wie Heinrich Heine sich als Kind vorgestellt hat, daß des Abends Sonne, Wiesen, Bäume und Blüten wie Teppiche ausgerollt ins Magazin kämen, um am nächsten Morgen frisch gescheuert von freundlichen Domestiken wieder zu einer Landschaft von neuem Keiz zusammengestellt zu werden. Genau so sah es am ersten Pfingstmorgen aus. Also hat kurz vor Torchluss der Mai doch noch alles neu gemacht.

Und so war denn auch der Pilgerstrom in und durch das Dostal über die Feiertage wie ein unaufhörlicher Festzug von Rekordumfang. Die Nächte hindurch ertönte Gesang und Musik der Wanderer zu den Höhen, in den Hotels war jedes Plätzchen besetzt, ausverkauft hieß die Denise. Wiederum hat Baden-Baden seine bisherigen Rekorde der Frequenz selbst geschlagen, wiederum war Stadt und Umgebung ein unaufhörlich aufgefülltes Menschenreservoir. Die Straßenbahn hat nie vorher erreichte Beförderungsziffern zu verzeichnen, insgesamt wurden an Pfingsten rund 80 000 Menschen befördert. Auch die Bergbahn auf den Merkur, der jetzt endlich zur Geltung kommt, hat tausende und abertausende Personen zu den Aussichtspunkten emporgezogen, die Rassen dieser Verkehrsanstalten sind wohlgefüllt. Man ist zufrieden.

Das Pfingstprogramm der Kurdirektion war gut und reichhaltig, zwei Bälle, Feuerwerk, Dachgartenfest usw. Das Feuerwerk ist immer wieder eine Hauptattraktion. Gegen 6000 Besucher drängten sich im Kurgarten. Das Feuerwerk selbst, sagt man, rat schön und gut, aber nicht üppig genug. Man ist darin verwöhnt in Baden-Baden; wenn nicht pausenlos und in üppiger Aufmachung Aug und Ohr befriedigt werden, vermisst man etwas. Der Meisch steht es nun einmal gern, wenn Verschwendung getrieben wird und nützige Dinge mit großem Krach explodierend und in buntem Spiel in die Luft fliegen. Dann werden alle wie die Kinder, es jubelt und pfeift wie auf dem Rummelplatz. Der Pfingstschuhball brachte eine Sensation. Eine Modedivulg. paradierte. Silbe Zimmermann, die gewählte und gekrönte Modedivulg. von Berlin, glitt durch die Säle mit dem gönnerhaft charmanter Lächeln, das den Beherzungen der flüchtigsten aller Erscheinungen eigen ist. Kein schlechter Einfall.

Eine fast beängstigende Revue veranstalteten die Automobile, die über die Feiertage nach Baden-Baden gefahren kamen. Alle Marken und Typen waren vertreten, eine unprogrammatische Schönheits-, manchmal auch Geschicklichkeitskonkurrenz der Tausende von Autos tat sich auf. Die Menschen in Baden-Baden sind zeitweise außer mit schönen Kleibern auch noch mit herrlichen Autos bekleidet. Wer keine hat, kommt sich an solchen Tagen halbnaakt vor. Die Eleganz, mit der ein Auto dir ausweicht, hat etwas Verlehnendes. Es sagt zu dir: „Du bist mir schnuppe“. Aber sie sind sehr schön, diese wohlgepflegten und neulackierten Wagen mit den fremden und vertrauten Namen; die kleinen Jungens von Baden-Baden können sie auswendig herfragen wie eine Litanei. Die technische Mondanität macht der modischen starke Konkurrenz. Wer das Abendkleid der Damen von ihrem Teckleid nicht unterscheiden kann, blamiert sich noch lange nicht so wie der, der einen Lincoln von einem Ford nicht schon von weitem zu unterscheiden weiß. Man hat hier so seine Sorgen!

Endlich ist auch der Dachgarten wieder einmal zur Geltung gekommen. Zwischen Teckassen und Korbfesseln im Freilicht des Pfingsthimmels tanzt man sich müde. Die Kurdirektion hat nicht mit Unrecht ein Faible für diese Institutionen. Wer drunten promenierte, kann rasch mal tauffischen und einen Stadtbottom vom Stapel lassen. Der Dachgarten ist das Tanzparquet der Eiferigen. Herren, die unten bei Konferenzen sitzen (auch das kommt vor), benozugen ihn. Bei einer lüthigen Frage tanzt man erst mal rasch in lustiger Höhe, dann, hufsch, hinunter, und schon geht der Dipput mit neubehängten Einfällen weiter. Etwas für Aufsichtsräte!

Das Leben von Baden-Baden hat das Verführerische jener Wahrheiten, die halbverlogen sind. Wer hier hereinblickt, ist von einer Welt umhüllt, die es eigentlich nicht gibt. Von über 60 Millionen Deutschen kann kaum ein Siebeniel zu seinem Vergnügen reifen, wie die Statistik ungefähr sagt. Von diesem Siebeniel reist ein Teil nach Baden-Baden. Tut sich hier als Mikrokosmos einer vergnügten Welt auf, die nur so ist. Die Philosophie des Als-Ob gewinnt hier trügerische Gestalt. Draußen haben die meisten ihre schweren Sorgen, ohne mit dieser Philosophie was anfangen zu können. Während die Pfingstgläser an der Dos klingen und das Leben wie ein schöner Traum in behaglichem Bett vertraulich, klappern draußen dürre Realitäten. Mit diesem Kontrast veröhnt ist, wer einen tiefen Atemzug in der geeigneten Natur tut, die über Baden-Baden mit dem liebevollen Lächeln besonders zarter Nachsicht waltet.

— Ettlingen, 30. Mai. (Goldenes Ehejubiläum.) Aus Anlaß der Feier der goldenen Hochzeit hat der Bürgermeister den Eheleuten Franz Höpfer, hier, ein Glückwunschschreiben und ein Geschenk des Staatspräsidenten überreicht und gleichzeitig die Glückwünsche des Landrats und der Stadtgemeinde Ettlingen, die dem Jubelpaar eine Blumen-Geldspende überweisen ließ, ausgesprochen.

— Bretten, 28. Mai. (Kraichgaujägerbund.) Am kommenden Sonntag begehrt der Kraichgaujägerbund sein 40jähriges Bestehen durch einen Gaujägerfest in U n e r d w i s h e i m, zu dem auch eine große Anzahl auswärtiger Vereine ihr Erscheinen zugesagt haben. Zum ersten Mal wird am dem neugeschaffenen Gauw a n d e r p r e i s gestritten, eine künstlerisch ausgeführte Silberpatente auf einer Eichenholztafel.

— G. Bad Peterstal, 28. Mai. (Pfingstverkehr.) Auch hier herrschte über die Pfingstfeiertage ein äußerst starker Verkehr. Dem Platzkonzert der Militärkapelle am Pfingstsonntag von 11—12 Uhr lag ein sehr sorgfältig zusammengestelltes Programm zugrunde. Schätzungsweise betrug der Durchgangsverkehr der Kraftwagen und Kraftsträder in 2 Minuten 1 Stück. Nach Neußerungen von maßgebender Seite belief sich der Abfertigungsdienst am hiesigen Bahnhof auf rund 5000 Personen. Dazu kommen noch Personentransautos und Kraftwagen aus Hessen, Preußen, Württemberg, Bayern, Schweiz und Frankreich. Der zweite Feiertagsverkehr gestaltete sich noch lebhafter.

Förderung der Landwirtschaft.

Verfuchsring „Lauer und Main“.

Der bäuerliche Verfuchsring „Lauer und Main“, der seit Herbst 1926 besteht, hielt in der „Kette“ zu Wertheim seine erste gulebte Hauptversammlung ab. An der Versammlung nahmen u. a. teil Landrat Dr. Bechtold-Wertheim, v. Engelberg, der Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer, Der Ringleiter, Landesökonomierat Saß, gab einen Überblick über die verschiedenen Arbeiten, Verfuche und Erfolge des letzten Jahres. 120 Verfuche laufen z. Zt. in den verschiedenen Orten. Dem Wiesen-, Luzerne- und Futterbau wurde besondere Aufmerksamkeit zugewendet, ebenso dem Weinbau. Für die eigenartig gelagerten Verhältnisse von Freudenberg sind Frühharstoffel- und Tabakverfuche angelegt. In ähnlicher Weise will der Verfuchsring in anderen Orten auf die besonderen Verhältnisse Rücksicht nehmen. Direktor v. Engelberg sprach in einstündigem Vortrag über „Die gegenwärtige Lage der deutschen Landwirtschaft und die Möglichkeiten der Abhilfe.“ Der Redner wies darauf hin, was andere Staaten, wie Amerika und Japan, zur Hebung ihrer Agrarwirtschaft getan. Selbsthilfe und Staatshilfe tue in gleicher Weise not. Unter dem Gesichtspunkt der Selbsthilfe behandelte der Redner die rationelle Bewirtschaftung, die Steigerung der Produktion, die Bedeutung der Abfall- und Verwertungsgenossenschaften u. a. Von der Staatshilfe wurde die Einstellung der Steuern und der Soziallasten auf eine die tatsächliche Rentabilität berücksichtigende Grundlage gefordert, ebenso der Abschluß von günstigeren Handelsverträgen. Anschließend der ersten Ringfahrt wird der Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer, Graf Dr. Douglas, über landwirtschaftliche Organisationen, besonders über Abfallgenossenschaften sprechen.

Zuchtviehgenossenschaft Adelsheim.

b. Osterburten, 28. Mai. Die Fleckviehzuchtgenossenschaft Adelsheim hielt am 23. Mai eine Zuchtversammlung ab, mit der eine staatliche Prämierung verbunden war. Als Preisrichter waren tätig: Zuchtinspektor Hof-Heidelberg, Veterinär Dr. Renker-Adelsheim, Veterinär Sauter-Adelsheim und Altlandrreiber Lepper-Schwabhausen. Bei der staatlichen Schau erhielten erste Preise (100 M) die Gemeinden Sennfeld, Hohenstadt und Schlierhadt; zweite Preise (75 M) die Gemeinden Bobsheim und Adelsheim; dritte Preise (50 M) die Gemeinden Sennfeld, Großheidehölzheim, Sedach, Osterburten und Rosenbergl; sämtliche für

Auf dem Offenburger Rathaus.

— Offenburg, 29. Mai. Unmittelbar vor den Feiertagen trat unter Bürgerauschuß zu einer Sitzung zusammen, die zwar nur drei Stunden dauerte, dafür aber ziemlich bedeutende Beschlüsse faßte. Zunächst gab es eine längere Auseinandersetzung über die Frage der Errichtung eines Lehrlingsheimes im Hause des katholischen Gellenvereins. Von einzelnen Rednern der Kommunistischen Partei und der Sozialdemokratischen Partei wurden konfessionelle Bedenken geltend gemacht, allein die anderen Parteien, auch solche, in denen das evangelische Moment stärker vertreten ist, gaben ihre Zustimmung. Die Vorlage wurde gegen die kommunistische und einige sozialdemokratische Stimmen angenommen in der Weise, daß die Stadt Offenburg ein Baudarlehen von 25 000 M dem katholischen Gellenverein für den Ausbau des Gellenheimes auf zu einem Lehrlingsheim zur Verfügung stellt, während der Kreis, wie berichtet, ein Darlehen von 50 000 M geben wird, um ein Internat für die landwirtschaftliche Kreiswinterschule darin einzurichten.

Die Kreditüberziehung bei dem Ausbau des Lazarettgebäudes mit 28 000 M wurde genehmigt, jedoch brachte ein Handwerkervertreter den Wunsch zum Ausdruck, daß bei der Vergabung von Arbeiten eine größere Abwechslung in der Berufstätigkeit der Handwerksmeister stattfindet. Der Oberbürgermeister machte dazu geltend, daß diesen Wünschen entsprochen werde, wies aber darauf hin, daß, wenn ein Gewerbetreibender Schulden bei der Stadtverwaltung habe, diese gezwungen sei, diesem Handwerker mit den Aufträgen zu entsprechenden Preisen zu betrauen, da sie sonst nicht zu ihrem Gelde kommen könne.

Im neuen Siedlungsgebiet Galgenfeld wird die Gemeinnützige Mieter- und Handwerker-Rangensgenossenschaft in diesem Jahre einen Bauplan mit 16 Zwei-, 8 Drei- und 5 Vierzimmerwohnungen ausführen. Das ist das einzige größere Bauprojekt in diesem Jahre. Die Stadtgemeinde wird dazu ein Baudarlehen von 200 000 M geben. Gleichzeitig wurde der Ausbau der Professorenhofers-Straße mit 70 000 M und der Ausbau der Kanalisationsanlage mit 20 000 M genehmigt. Ferner wurden 130 000 M, die in Rücklagenmitteln des Gaswerkes vorhanden sind, für den Einbau eines Kleintankamperofens im Gaswerk bewilligt.

Der Bürgerauschuß gab dann den Rednerschaftsbericht für die Jahre 1923—25 seine Zustimmung. Außerdem der Aufnahme eines Darlehens von 225 000 RM für die Abdeckung verschiedener bewilligter Kredite.

b. Mosbach, 28. Mai. (Vom Rathaus.) Regierungsbaurat Kiefer berichtete über die von der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbauwesens genehmigte Elsbach-Korrektion. Der Brunnen auf dem Ludwigswiesplatz soll instand gesetzt werden. Die Stelle eines zweiten Amtsvollziehers ist zur Verweigerung ausgeschrieben.

er. Diersheim, 30. Mai. (Umlagen.) Für das Steuerjahr 1927/28 ist die Umlage hier auf 71 Pfg. festgesetzt gegenüber 32 Pfg. im Vorjahre. Damals waren die Steuern für das Grund- und Betriebsvermögen allerdings um 30 Proz. höher als heute. In den Steuerjahren 1925/26 und 1924/25 konnten wir aber nur 18 Pfg. Umlage. Vergangene Zeiten!

— Volkswinkel (Amt Staufen), 30. Mai. (Ergebnislose Bürgermeisterversammlung.) Bei der Bürgermeisterversammlung am Montag erhielt der bisherige Bürgermeister Schneider 140 Stimmen, seine beiden Gegenkandidaten erhielten 98 und 61 Stimmen. Es muß noch einmal ein Wahlgang stattfinden.

— Freiburg i. Br., 30. Mai. (Aufnahme einer Auslandsanleihe.) Der Stadtrat hat, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerauschusses, beschlossen, sich an der von der Deutschen Girozentrale aufzunehmenden Städte-Sammelanleihe mit einem Anteil bis zu 400 000 Dollar zu beteiligen.

— Freiburg i. Br., 30. Mai. (Abschluß der Stadthauptkasse.) Der Voranschlag der Stadthauptkasse schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 1 753 000 RM. (1927: 1 718 000 RM.) ab. Durch die Gemeindesteuer vom Grundvermögen, Betriebsvermögen und Gewerbebeitrag sollen 2 975 000 RM. (1927: 2 971 000 RM.) aufgebracht werden.

— Freiburg, 30. Mai. (Die Straßenbahn wird teurer.) Der bestehende Straßenbahntarif soll nach Beschluß des Stadtrats dergestalt geändert werden, daß der Preis für ein Fahrsteinschild für beliebig lange Strecken mit 7 (bisher 6) Fahrsteinschildern 1.20 (bisher 1.10) beträgt, der Preis für ein Fahrsteinschild für Teilstrecken mit 9 (bisher 8) Fahrsteinschildern 1.20 (bisher 1.10) und der Preis für ein Monatsfahrsteinschild 5.00 (bisher 4.00) beträgt. Die Einzelfahrsteinschilder bleiben im Preise wie bisher.

— Rheinfelden, 29. Mai. (Ausnahme einer Anleihe.) Der Gemeinderat Rheinfelden hat eine Auslandsanleihe von 100 000 M., vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerauschusses, genehmigt. Die Anleihe wird aus der Auslandsanleihe der Deutschen Städte und Gemeinden des Deutschen Giroverbandes genommen werden.

— Bad Dürrenheim, 28. Mai. (Darlehensaufnahme.) Der Gemeinderat beschloß, bei der Landesversicherungsanstalt ein Darlehen bis zu 500 000 RM. aufzunehmen. Der Bürgerauschuß wird in den nächsten Tagen dazu Stellung nehmen.

Farren. Für selbstgezüchtete Rüche mit Nachzucht erhielten erste Preise (50 M): R. Kaufmann, Witwe-Sindolsheim, Ch. Krämer-Sennfeld, Chr. Schmid-Dörntal und J. Walzenbach-Osterburten. Zweite Preise (40 M) erhielten: M. Gramlich, Karlsruhe-Sindolsheim, G. Bierig-Werdingen u. a. Bei der staatlichen Schau wurden Preise im Betrag von 850 Mark verteilt. Bei der Genossenschaftsschau erhielten erste Preise J. A. Vogt-Rosenberg für selbstgezüchtete Rüche mit Nachzucht, R. Bucher-Großheidehölzheim und H. Gerner-Wemmersdorf für selbstgezüchtete Rüche, Ch. Schmid-Dörntal und M. Gramlich-Sindolsheim für Rüchlen mit selbstgezüchteter Nachzucht, A. Baumann-Hohenstadt, Ch. Schmid-Dörleshof und H. Gerner-Werdingen für Zuchtfamilien mit drei Generationen. Der von der Stadtgemeinde Osterburten gestiftete Grenzpreis für die beste züchterische Leistung wurde Karl Baumann-Hohenstadt zuerkannt. Die beiden gutbeschäftigten Schauen bewiesen, daß die Viehzucht im Bezirk Adelsheim seit der letztjährigen Schau erfreuliche Fortschritte gemacht hat.

Kleinierzüchtertag in Radolfzell.

— Radolfzell, 28. Mai. In Radolfzell trafen sich über die Pfingstfeiertage die badischen Kleinierzüchter zu ihrem dritten badischen Züchtertag. Die Stadt hatte zu Ehren der Gäste reich besetzt. Schon am Samstag abend trafen die Kleinierzüchter aus ganz Baden in großer Zahl hier ein. Die Tagung selbst nahm am Sonntag vormittag ihren Anfang; die Vertreter der einzelnen Züchtergruppen, Raminenzüchter, Ziegenzüchter und Taubenzüchter trafen sich in verschiedenen Räumen zu internen Aussprachen über Zuchtfragen und Organisationsangelegenheiten. Am Nachmittag war ein Umzug durch die Stadt. Den Höhepunkt der Tagung bildete am Abend ein Bankett im Schöfelfhof. Namens der Stadt begrüßte Bürgermeister Blesch die Gäste. Ferner sprachen noch die Landesverbandsvorsitzenden für Geflügelzucht, Langenfeldein-Kreisverband und für Raminenzucht M. A. H. Karlsruher. Von besonderer Bedeutung für die Tagung war der Vortrag des Bundespräsidenten Dr. Schachzabel, der aus Halle a. S. nach Radolfzell gekommen war. Er sprach über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kleinierzucht und wies besonders auf den Einfluß der Kleinierzucht und die Einfuhr ausländischer Lebensmittel hin. Die Ortsgruppen Radolfzell langte für den unterhaltenden Teil. Am Pfingstmontag machten die Teilnehmer einen Ausflug nach Konstanz, Meersburg und Überlingen.

Brandstifter aus Wut über die Antreue seiner Frau.

— Freiburg i. Br., 29. Mai. (Brandstifter aus Wut über die Antreue seiner Frau.) Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung verhandelte das Schwurgericht gegen den Glaser Karl Ritter von Neustadt wegen Brandstiftung. Ritter hatte im September 1925 sein Haus aus Wut über die eheliche Antreue seiner Frau in Brand gesetzt. Er hielt eine Kerze so lange unter die Dachrinne, bis diese Feuer fing. Der Erfolg war, daß etwa 30 qm Stoffe zerstört, bis der Brandstifter, veranlaßt durch seine Antreue, das Feuer löschte. Erst später kam die Ehefrau auf den Gedanken, daß der Mann das Feuer gelegt haben könne. Sie veranlaßte ihren Liebhaber, Anzeige zu erstatten. Ritter wurde verhaftet und legte sofort ein Geständnis ab. Das Schwurgericht Freiburg mußte ihn wegen Brandstiftung zur geistlichen Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus verurteilen, jedoch wurde in Aussicht gestellt, daß im Wege eines Gnadenjudiciums Strafe den Tatumständen angepaßt werden würde.

— Freiburg i. Br., 29. Mai. (Meineid.) Das Schwurgericht verurteilte heute vormittag die 46 Jahre alte Wirtshausfrau Frieda Blant wegen Meineids zu 1 Jahr Zuchthaus, 3 Jahren Gefängnisverlust sowie dauernder Eidesunfähigkeit, ferner den 43jährigen Schweizer Staatsangehörigen Kaver Widm ab wegen falscher Aussagen zu 9 Monaten Gefängnis. Die falschen eidlichen Aussagen wurden in einer Privatklage des Ehemanns der Angeklagten gemacht, wobei die beiden Angeklagten unter Eid bestritten, in intimen Beziehungen zueinander gestanden zu haben.

Unfallchronik.

— Forzheim, 30. Mai. (Mit dem Motorrad verunglückt.) Ein Engländer verunglückte vorgestern Nacht der etwa 30-jährige Motorradfahrer Jlg aus Forzheim. Mit schweren Verletzungen wurde er nach dem hiesigen Krankenhaus verbracht.

— Bretten, 30. Mai. (Vom Pferde geschlagen.) Als der Landwirt Gustav Fink ein krankes Pferd behandeln wollte, schlug dieses aus und traf den Landwirt so unglücklich, daß er mit gebrochenem Bein ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

— Kastatt, 30. Mai. (Sprungunglück.) Bei Abbrucharbeiten an der Ludwigswiese ereignete sich heute morgen ein Unglücksfall, durch, daß der verheiratete Arbeiter Georg Altmendinger mit einem Abbruchhammer auf einen offenbar von der Leiter Sprungung in der vergangenen Woche noch nicht losgelassenen Schlingel, der sofort explodierte. Durch die Streumirung des Schlingel wurden Altmendinger und ein weiterer Arbeiter erheblich im Gesicht und an den Armen verletzt, doch besteht keine Lebensgefahr.

— Kehl, 30. Mai. (Unglück durch den Anflug eines Radfahrers.) Durch das pendelnde Hin- und Herfahren eines Soldaten der 1. Division wurde das Lastauto einer Kehler Firma geworren, plötzlich auszuweichen. Es fuhr dabei dem gerade vorbeikommenden Personauto des Fabrikanten Kiefer von Kork in die Flanke. Dadurch brach an dem Lastkraftwagen die vordere Achse und das Personauto wurde schwer beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

— Wiberaach (bei Offenburg), 30. Mai. (Schwerer Unglücksfall.) Am Ortsausgang gegen Steinach wurde der 11½-jährige Sohn des Weidenmüllers Josef Oswald von dem Motorradfahrer Wilhelm Häuber aus Oberwolfach überfahren. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch und schwebt in Lebensgefahr.

— Durlinsbach (Amt Lafr), 30. Mai. (Von der elektrischen Leitung getödt.) Als am Pfingstsonntag Amtsbürgermeister Wang ein einen Ochsen notschlachten mußte und sein 30-jähriger Sohn mit Pflanzstangen beschäftigt war, kam dieser der elektrischen Leitung zu nahe und wurde sofort getödtet. Der Fall ist umso tragischer, da Wangler von fünf Söhnen schon vier verloren hat.

— Söden, 29. Mai. (Zur Warnung.) Hier hatte sich ein Landwirtsehepaar im Postauto während der Fahrt an der Tür gelehnt. Die Tür öffnete sich und die Frau fiel auf die Straße. Mit erheblichen Verletzungen wurde sie ins Krankenhaus gebracht.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der institutionelle Start des Opel-Motorenbaus zur Verwirklichung auf der Venus bedeutet einen Markteintritt der Technik, der zahlreiche Bedenken — neben den Sorgen der Behörden waren viele Bedenken zugeteilt — gelöst, mit welcher großem Interesse man den Start erwartete. Der Start selbst und die Fabrikumschwindigkeit des Motors allgemaine Bemerkungen und Staunen hervor. Die Vereinfachung des fettenwagens hatte bei dieser Verfahrart eine nicht leichte Aufgabe erfüllt. Opel geht hierfür den zuverlässigsten und besten Contingenten 1928 gewährt.

Turnen, Spiel, Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Das Olympische Fußballturnier.

Die Auslosung für die zweite Runde.

Deutschland spielt gegen Holland oder Uruguay.

Nach Beendigung des Spiels Argentinien-USA wurde am Dienstagabend in Amsterdam unter der Leitung des FIFA-Präsidenten Rimet-Franz die Auslosung für die weiteren Runden des Turniers vorgenommen. Deutschland muß in der zweiten Runde gegen den Sieger aus dem Kampf Holland-Uruguay spielen, hat also einen sehr schweren Gang vor sich. Belgien trifft auf Argentinien, Italien gegen den Sieger aus Spanien/Mexiko, Portugal gegen Ägypten.

In der Vorkampfrunde spielt der Sieger aus Deutschland/Holland/Uruguay gegen den Sieger aus Italien-Spanien/Mexiko, der Sieger aus Belgien-Argentinien gegen den Sieger aus Portugal-Ägypten. Die Termine werden am Mittwochabend bekanntgegeben. Der Donnerstag bleibt spielfrei.

Zum Spiel Holland-Uruguay.

Die Kartenverteilung in Amsterdam.

Am Herentkanal in Amsterdam steht das Haus, das vom Organisationskomitee der Olympischen Spiele besetzt ist, wo auch die Kartenvorverkaufsstellen ihre letzten Billette zum Fußballkampf Holland gegen Uruguay abgeben. Schon in der Nacht vor Eröffnung der letzten Verkaufsstellen standen die Leute an. Nach einer offiziellen Zählung sollen es 30 000 gewesen sein, obwohl nur noch wenige hundert Billette aus den letzten Verkaufsstellen der ganzen Stadt zurückgegeben worden waren. Berittene und Fußpolizei hat alles abgeperrt; dennoch ist es zu Schlägereien gekommen. So groß ist in Amsterdam der Wille, dem Spiele der Nationalmannschaft beiwohnen zu können. In Paris hat bekanntlich Holland nur 1:2 gegen Uruguay verloren und das noch mit einem Penaltyschießen. Das Spiel findet heute Mittwoch, abends 7 Uhr, statt. In Deutschland wird der Ausgang dieses Spiels mit der größten Spannung erwartet, da Deutschland in der zweiten Runde gegen den Sieger in diesem Spiel anzutreten hat.

Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Amsterdam, kam es beim Vorverkauf von Plakaten für das olympische Fußballturnier Holland-Uruguay, das am Mittwoch stattfinden wird, zu lebhaften Zwischenfällen. Es blieben noch 7500 Karten, um die sich 30 000 Personen bewarben. Es gab erste Schlägereien. Die Polizei mußte mit gezogenem Säbel gegen die Menge vorgehen. Etwa 50 Verletzte mußten ins Spital gebracht werden.

Nach einer weiteren Meldung aus Amsterdam hat die ungenügende Regelung des Kartenvorverkaufs für das Fußballspiel Holland-Uruguay in Holland großen Anstößen hervorgerufen. Man hat 15 000 Menschen die ganze Nacht durch warten lassen, obwohl, wie jetzt bekannt wird, nur noch 10 000 Karten für dieses Spiel vorhanden waren. Mit den erstandenen Karten hat ein schwunghafter Handel eingeleitet. Es sollen bereits Spekulationspreise von 40 Gulden bezahlt worden sein.

Frl. Lußem geschlagen.

Bei den internationalen französischen Tennismeistern in Paris traf am Dienstag die deutsche Meisterin, Frl. Lußem, auf die amerikanische Meisterin, Frl. Helen Wills, die Lußem wurde 6:1, 6:2 geschlagen.

Deutschlands Fußballsiege über die Schweiz.

Schweizerische Meinungen.

Deutschlands schöner 4:0 Sieg über die Schweiz beim ersten Spiel des olympischen Fußball-Turniers wird von den Schweizern neidlos und ehrlich als durchaus verdient anerkannt.

Gahmann, der Sekretär des Schweizerischen Fußball- und Athletik-Verbandes äußerte sich nach dem Kampf wie folgt: „Die deutsche Mannschaft war in jeder Beziehung besser, sie war sehr gut und auch eine Schweizer Mannschaft, die mit mehr Aufmerksamkeit und mit mehr Herz gekämpft hätte, würde kaum einen Sieg errungen haben. Das Resultat wäre mit 4:1 oder 4:2 eher dem Spielverlauf entsprechend. Wir sind hauptsächlich darüber tief betrübt, daß uns das Spiel eine solche schwere Niederlage gebracht hat. Nicht der Verlust der Partei ist bitter für uns, sondern die hohe Torzahl.“

Die Sportinformation Zürich, das große schweizerische Nachrichtenbüro, sagt in ihrem ausführlichen Sonderbericht u. a.: „Deutschlands Mannschaft wiederholte fast genau das Spiel von Bern. Sie zeigten ein modernes, je nach der Situation durch kurzes oder langes Passspiel ausgefeiltes Spiel. Die Stärke der Deutschen war vor allem die Anpassung an jede Lage. Bei den Schweizern machten die Käufer den größten Fehler, sie rückten nie über die Mittellinie hinaus.“

Ein Schweizerischer Internationaler urteilt über die deutsche Mannschaft wie folgt: „Die deutsche Mannschaft muß als sehr stark taxiert werden. Sie praktiziert ein durchaus effektvolles, auf rasches Abspiel eingestelltes Kombinationspiel. Die Stürmer sind beweglich und finterreich und die Abwehrreihe ist sehr stark und für den Sturm eine gute Unterstützung. Die Verteidigung, obwohl etwas hart, ist äußerst ballstark und schlagreife. Ein Foulschuss wurde diesmal nie auf eine harte Probe gestellt, aber er zeichnete sich vor allem im Fangen von Flankenbällen sehr gut aus. Besonders gefiel bei ihm die große Ruhe und Siche-heit.“

Deutschlands Wasserballer für Amsterdam.

Nach dem letzten Übungsspiel in Magdeburg hat der Wasserballauschuss des Deutschen Schwimm-Verbandes die Mannschaft aufgestellt, die Deutschland bei den Olympischen Spielen in Amsterdam vertreten wird. Diese Mannschaft sieht wie folgt:

- Erich Kademacher (Hellas Magdeburg)
- Corbes (Hellas Magd.)
- Gunt (Wasserf. Hannover)
- Benede (Hellas M.)

Joachim Kademacher (Hellas) R. Bähre (Wasserf.) Amann (Hellas) Diese Mannschaft wird auch am 10. Juni in Bielefeld den Länderkampf gegen Frankreich bestreiten.

(Lammers, der DL-Sprintermeister, ist verletzt, er wird vorläufig in der deutschen Viererstaffel durch Cortis-Berlin ersetzt.)
 (Einen neuen D.L.-Weltrekord stellte Lignau-Dortmund im Auguststehen mit 14.30 Meter auf.)
 Der Deutsche Jugendrats-Fußballmeister, Sparta Nürnberg, schlug am Pfingstmontag in Karlsruhe die Deutsche J.R. Karlsruhe-Mittelschule mit 11:1 Toren (Halbzeit 4:0).
 (Pfingst-Jugendspiele des RFB. A I-A I Weislingen a. d. St. Vorpilz 11:1, Rückspiel 5:1; A II-A I Hagenbach 4:3; A III-A I Wildbach 6:2; A IV-A II Sulzbach 9:1; B I-B I Heilbronn 5:1; C I-B I Rastatt 2:3; C II-C I Pfinz 0:5.)

Die Weihe des Pfälzer

Turnerkreis-Jugendheims.

Am Pfingstsonntag fand in Gegenwart von Vertretern der Reichs-, Landes- und Staatsregierung und bei einem Besuch von 45 000 Menschen aus der ganzen Pfalz, dem Saargebiet, dem Rheinland, begünstigt von herrlichem Wetter die feierliche Einweihung des auf dem Wingersberg bei Annweiler vom Pfälzischen Turnerbund erbaute Kreisjugendheims statt. Die gesamte pfälzische Turnerschaft, bestehend aus 80 000 Mitgliedern mit 850 Vereinen, waren mit ihren Fahnenabordnungen zugegen. Der zweite Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dr. Edmund Koenig, nahm die Weihe vor. In seiner Festrede hob er besonders die geschichtlich-historische Stätte hervor, auf welcher das Heim im Angesicht der alten Reichsfeste Trifels, an der äußersten Südwende des Deutschen Reiches, nur einige Kilometer von der französischen Grenze entfernt, als eine Trutz- und Schutzburg der Pfälzer Turner sich befindet. Das Heim wurde mit einem Kostenaufwand von insgesamt 180 000 Mark erbaut; die Mittel wurden durch die Mitglieder des Pfälzer Turnerbundes selbst aufgebracht. Im Mittelpunkt des Festtages stand ein großer historischer Festzug, in welchem die gesamte pfälzische Sage in über 30 Gruppen dargestellt und veranschaulicht wurde. Den Abschluß des Festes bildete abends 10 Uhr eine Beleuchtung der Reichsfeste Trifels und des Wessels.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur	Östlicher Höchst-wärme	Niedrigste Temperatur	Schnee-tiefe in cm	Wetter
Berthelm	763.5	15	21	14	—	bedeckt
Karlsruhe	762.5	16	26	12	—	wolkig
Bad-Baden	761.8	16	26	11	—	stark bewölkt
St. Blasien	763.8	14	24	6	—	bedeckt
Heidelberg	639.0	14	17	11	—	stark bewölkt
Badenweiler	762.0	15	25	13	—	bedeckt

Allgemeine Wetterausblick. Der Hochdruckrücken über Mitteleuropa, unter dessen Einfluß wir in den letzten Tagen heiteres und warmes Wetter hatten, ist jetzt mit dem kräftigen Hoch über dem Nordmeer vereinigt und liegt als Keil über der Nordsee; infolgedessen fließt neuerdings kalte Luft aus Norden über Skandinavien nach südlichen Breiten. Wir müssen daher wieder mit dem Eintritt kühlerer Witterung bei nordwestlicher Luftzufuhr rechnen.

Wetterausblick für Donnerstag, den 31. Mai. Räder und wolke bei nordwestlicher Luftzufuhr, aber zunächst noch vorwiegend trocken.

Wahrscheinliche Wettermeldungen vom 30. Mai 1928, 8 Uhr vorm.

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur	Wind	Wolke	Wetter
Badische Luftdruck (best.)	531.6	17	SW	kl. bew.	bedeckt
Berlin	763.6	17	SW	kl. bew.	bedeckt
Bomburg	766.7	13	SW	kl. bew.	bedeckt
Speyer	764.9	9	SW	kl. bew.	bedeckt
St. Blasien	766.7	13	SW	kl. bew.	bedeckt
Worms	765.0	14	SW	kl. bew.	bedeckt
Worms (London)	764.4	15	SW	kl. bew.	bedeckt
Worms	762.6	17	SW	kl. bew.	bedeckt
Worms	761.5	22	SW	kl. bew.	bedeckt
Worms	763.6	14	SW	kl. bew.	bedeckt
Worms	763.2	15	SW	kl. bew.	bedeckt
Worms	763.5	17	SW	kl. bew.	bedeckt
Worms	762.7	15	SW	kl. bew.	bedeckt
Worms	762.8	21	SW	kl. bew.	bedeckt
Worms	763.4	18	SW	kl. bew.	bedeckt
Worms	—	—	—	—	—
Worms	—	—	—	—	—
Worms	—	—	—	—	—
Worms	—	—	—	—	—
Worms	—	—	—	—	—
Worms	—	—	—	—	—

Vin feocynn mis

wo Sie Ihr Wollmusselkleid kaufen sollen. Die Antwort ist nicht schwer. Wirklich schöne u. aparte Muster in bester reinwollener, waschechter Ware in den Preislagen von Mk. 3.40-3.90 und 4.25, dazu eine außerordentlich zuvorkommende, fachkundige Bedienung finden Sie nur bei

Mehle & Schlegel
Karlsruhe * Kaiserstr. 124b.

Schauspiel Oetighelm bei Rastatt (Baden).
Natur- und Freilichtbühne
Wilhelm Tell

Frühjahrsmesse 1928.
Die Messe für Spezialisten u. für kleinere Verkaufsstellen werden am Freitag, den 1. Juni, vorm. 10 Uhr auf dem Weidplatz öffentlich gegen Barzahlung versteigert.
Zusammenkunft am Eingang der Messe d. Stadthof (15740) Rastatt, den 30. Mai 1928. Stadtd. Hochbauamt.

Franzosenversteigerung.
Die Gemeinde Neuhart versteigert am Freitag, den 1. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus einen letzten Hinderfaren. (2680a)
Der Gemeinderat: Riedemacher Bürgermeister.

Park-Schlössle Durlach
Angehender und idealer Aufenthalt
Heute u. Samstag, je von 4 Uhr ab
TANZ! 81541

Unterricht
Italienisch Französisch.
Welche Familie mit Kindern würde junge Lehretzen aus der italienischen Schweiz, die Deutsch lernen möchte, über die Sommermonate, etwa 3 Monate, gegen Entgelt italienischen und französischen Sprachunterricht aufnehmen? Angebote unter Nr. 8758 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Verloren
Verloren
am Pfingstmontag in der Elektrischen v. Durlach nach Karlsruhe ein braunes Lederbündchen mit 20 Reichsmark. Der rechtl. Finder würde dieses gegen gute Belohnung Durlach, Turmbergstr. 17, abgeben. (758241)

Verloren
Verloren
am Pfingstmontag in der Elektrischen v. Durlach nach Karlsruhe ein braunes Lederbündchen mit 20 Reichsmark. Der rechtl. Finder würde dieses gegen gute Belohnung Durlach, Turmbergstr. 17, abgeben. (758241)

Verloren
Verloren
am Pfingstmontag in der Elektrischen v. Durlach nach Karlsruhe ein braunes Lederbündchen mit 20 Reichsmark. Der rechtl. Finder würde dieses gegen gute Belohnung Durlach, Turmbergstr. 17, abgeben. (758241)

Verloren
Verloren
am Pfingstmontag in der Elektrischen v. Durlach nach Karlsruhe ein braunes Lederbündchen mit 20 Reichsmark. Der rechtl. Finder würde dieses gegen gute Belohnung Durlach, Turmbergstr. 17, abgeben. (758241)

Verloren
Verloren
am Pfingstmontag in der Elektrischen v. Durlach nach Karlsruhe ein braunes Lederbündchen mit 20 Reichsmark. Der rechtl. Finder würde dieses gegen gute Belohnung Durlach, Turmbergstr. 17, abgeben. (758241)

Nochmalige Demonstration

Wegen starken Andrangs bei der letzten Demonstration ist wieder eine Supinator-Schwester bis 2. Juni zur Bedienung milder u. schmerzender Füße anwesend.

Supinator

Einlagen- und Mayband-System sachgemäß und individuell angepaßt.
Kostenlos und unverbindlich werden Ihre Füße im May-Untersuchungsapparat analytisch beobachtet u. die Ueberlastungspunkte festgestellt.
Wir übernehmen volle Gewähr für den Erfolg.
Um eine sorgfältige Behandlung zu ermöglichen, wird gebeten, möglichst die Vormittagsstunden zu benutzen.

Reformhaus „Alpina“
O. Hanisch
Kaiserstraße 32
Haltestelle Kronenstraße.

Neuzeitliche Kegelbahnen!

In unserem Keglerheim, Kaiseralle 13, sind noch einige Kegelbahnen für nachmitt. frei.
Näheres zu erfragen bei unserem 1. Sportwart Herrn August Birk, Yorkstraße 19, Tel. 4934.
Keglerverband Karlsruhe u. Umgebung.

EIS

an Händler und Metzger liefert jedes Quantum
Brauerei Fels, Kriegsstr. 115

In geselliger Kreise stets eine Flasche
Teinacher Kirschquelle-Sprudel
weltberühmtes Heilwasser zur Mischung mit Wein, Fruchtsäften unenbefählich
Vertreter:
Fa. Bahm & Bassler, Mineralbrunnenvertrieb, Zirkel 30 / Telefon 255.

Patria
Es bricht sich Bahn, nur das was gut, beim Einkauf mußt Du daran denken, vor Billigkeit sei auf der Hut es kann Dir niemand etwas schenken!

Ihnen ein Fahrrad zu Preisen von **Rm. 39.50 60.- 75.-**
anzubieten u. zu verkaufen, kann ich nicht, ich führe solche Räder nicht.
Wenn Sie aber ein **erstklassiges Marken-Fahrrad** anschaffen wollen, welches seit annähernd 40 Jahren Qualität u. Gediegenheit bewiesen hat, so kommen Sie bitte in meine hier größte Fahrrad-Ausstellung, wo Sie sich unverbindlich über Qualität, Form- und Ausstattungs-Gediegenheit sowie Preiswürdigkeit überzeugen können. Meine große Auswahl in Damen-, Herren-, Knaben-, Mädchen-Rädern, Rennmaschinen, besonders stabilen Geschäftsrädern kann jeden Wünschen entgegenkommen.
Meine Kundschaft empfiehlt mich, also bester Vertrauens-Basis. Auch Sie werden mich empfehlen, wenn Sie ein Fahrrad von mir im Gebrauch haben,
Solide Preise. Günstige Teilzahlungsbedingung.
P. BERNARDS Passage 56
Ecke Akademiestraße.

Die Markanleihen der Stadt Karlsruhe.

Aufwertung der Guthaben der städtischen Sparkasse.
Die Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung hat an die Stadtverwaltung Anträge gerichtet, in denen Vorschläge gemacht wurden über Erhöhung der Barabfindung für Altbesitzer der Markanleihen und Erhöhung der Aufwertung der Guthaben bei der städtischen Sparkasse einschließlich der ehemaligen Privatpargelle auf 25 Prozent ihres Goldmarkbetrages.

In einer Vorlage des Stadtrats, die in der nächsten Bürgerauschussung zur Besprechung kommt, wird der Vorschlag gemacht, diese Anträge abzulehnen.
Nach Prüfung der finanziellen Lage der Stadt Karlsruhe, ist der Stadtrat zu dem Beschlusse gekommen, daß die freiwillige Uebernahme von weiteren Schulden nicht voranzutreiben werden könne. Ein Anlaß zu einer solchen freiwilligen Erhöhung bestche umso weniger, als die meisten badischen Städte ebenfalls nur den Ablosungssatz von 12½ Proz. innehalten. Auf der Stadt Karlsruhe liege aber aus der alten Schwebeschuld eine Last von bedeutender Höhe, die zur Folge habe, daß die Karlsruher Ablosungsschuld diejenige von Mannheim trotz des für letztere Stadt etwas höheren Einlösungssatzes (15 Proz.) übersteige, obwohl die Mannheimer Vorkriegsschulden das Doppelte der Karlsruher betrügen. Die auf 22 146 351 Mark berechneten neuen Schulden bedeuten ebenfalls schon wieder eine erhebliche Belastung, insbesondere weil diese Schulden infolge der höheren Zinssätze verhältnismäßig viel höhere Opfer erfordern, als vor dem Kriege. Vor allen stehen große und dringliche Aufgaben bevor, Bau des Wallerwerks, des fünften Rheinhafenbeckens, der Gebäude am Etklinger Tor, der Rheinbrücke bei Maxau usw., welche nur mit Hilfe der Aufnahmen von Anleihen gelöst werden können. Diese Lage zwingt dazu, die finanziellen Kräfte der Stadt nach Möglichkeit zu schonen, damit sie ohne Ueberlastung ihrer Steuerzahler die bevorstehenden großen Aufgaben lösen könne.

Der Ansicht des Stadtrats müsse die Leistung der Stadt gegenüber ihren alten Gläubigern sich darauf beschränken, ohne Steigerung der rechtlichen Verbindlichkeiten, da helfend einzugreifen, wo eine Notlage besondere Maßnahmen rechtfertigt. Danach sei hauptsächlich, bedürftigen Besthern von Ablosungsanleihen der Stadt Karlsruhe, insbesondere Kleinrentnern und hierbei in erster Linie Karlsruher Einwohnern, dadurch entgegen zu kommen, daß ihnen die Städte der Ablosungsanleihe auf Antrag in bar vorzeitig und zu einem Vorzugsfuß eingelöst werden. Der Höchstfuß der Einlösung soll dem Aufwertungssatz der städtischen Sparkasse entsprechen; ein Rechtsanspruch auf vorzeitige und erhöhte Einlösung bestche aber nicht.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß dieser Beschluß des Stadtrats nicht auf die Neuerdings von der Aufwertungsparlei gestellten Anträge zurückgehe, sondern eine derartige Regelung zu Gunsten bedürftiger Anteilhabender sei von der Stadtverwaltung schon seit längerer Zeit in Aussicht genommen.
In einer sachgemäßen Aufstellung wird der Nachweis geführt, daß die freiwillige Uebernahme der von der Aufwertungsparlei gewünschten Verpflichtungen eine Mehrbelastung der Stadt in Höhe von rund 8 Millionen Mark zur Folge hätte. Die gesamten Schulden der Stadt, die sich heute auf 39 506 351 Mark berechneten, würden sich also um 8 Millionen Mark erhöhen.

Musikalische Pfingstfeier im Gefängnis. Unter strahlender Sonne durften am vergangenen Pfingstsonntag abend die Insassen des heiligen Umfassungsgefängnisses wiederum einer musikalischen Darbietung des Kirchenchors „St. Bonifatius“ lauschen, die in Anwesenheit des Gefängnisdirektors, Herrn Regierungsrats Dr. Winkler, Stadtpfarrers Schindwein und des Musiklehrers Personals im Hofe der Anstalt unter Leitung des Chordirektors Gustav Schneider einen stimmungsvollen Verlauf nahm. Die künstlerischen Vorträge des gemischten Chores wurden mit Dank aufgenommen. Die Wirkung dieser Pfingstfeier war bei allen Zuhörern offensichtlich. Man wird dem Bonifatius-Chor und seinem Dirigenten für diese eble Handlungswiese Dank wissen.

Verkehrsunfälle. Eine York- und Soffienstraße stießen ein Pferdewagen und ein Lieferungsstraßenwagen zusammen, weil der Fuhrmann beim Einbiegen von der York in die Soffienstraße dem Lieferungsstraßenwagen das Recht der Vorfahrt nicht ließ. Das Fuhrwerk wurde von der Seite angefahren und beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. — Ohne ein Fahrtrichtungszeichen und ohne ein Signal zu geben, fuhr in der Gottesackerstraße der Führer einer öffentlichen Kraftdrosche rückwärts. Eine Mißtrau, die mit einem zweirädrigen Mißwagen dort hielt, wurde angefahren und zu Boden geworfen. Sie kam ohne Verletzungen davon, jedoch liefen ungefähr 5 Liter Milch aus. Der Kraftwagen wurde beschädigt.

Berungläub. Am 1. Pfingstfeiertag stürzte in Ueberlingen der Baumeister Willy Hefelich schwerdt aus Karlsruhe mit seinem Motorrad. Mit einer schweren Gehirnerschütterung wurde er ins städtische Krankenhaus eingeliefert.

Badisches Landes-theater. Donnerstag, den 31. Mai gelangt am dritten Male Vittorio Neccis Ders „Cassandra“ unter der musikalischen Leitung von Josef Kreis zur Aufführung. Sonntag, den 3. Juni geht anlässlich der Festtage der Badischen Seebadener Richard Wagners „Siegfried“ in der erfolgreichsten Neuinszenierung in Szene. Musikalische Leitung: Josef Kreis, Szenische Leitung: Otto Kraus.

Erlöschen der Kirchensteuerpflicht.

Von E. Keller, Berater des Volkswirt, Karlsruhe.

Kirchensteuerpflichtig sind bekanntlich in erster Reihe alle natürlichen Personen, die den anerkannten öffentlich-rechtlichen religiösen Körperschaften oder sonstigen kirchlichen Vereinigungen angehören. denen von Fall zu Fall durch ministerielle Entscheidung das Besteuerungsrecht für ihre Zwecke zuerkannt ist. Bei Ehegatten gleichen Bekenntnisses ist der Ehemann für beide Teile voll steuerpflichtig, während bei gemischten Ehen jeder Ehegatte mit der Hälfte der Gesamtsteuer für seine Konfession veranlagt wird. Die hälftige Steuerpflicht kann bei einem oder beiden Ehegatten in Wegfall kommen, falls einer oder beide keiner mit Besteuerungsrecht ausgestatteten religiösen Gemeinschaft angehören.

Ehegatten hatten ferner, abgesehen von der religiösen Zugehörigkeit des einzelnen, für einheitlich oder getrennt festgesetzte Kirchensteuern stets samstverbindlich. Außerdem können die Kirchensteuererhebung nur noch einen einzigen Fall samstverbindlicher Steuerbarkeit ohne Rücksicht auf die Konfession, nämlich dann, wenn Steuerwerte des Grundvermögens (Landes- und gemeindesteuerpflichtige) veräußert werden. Zwar beginnt hier die Steuerpflicht des Erwerbers, wie bei sonstigen Vermögensübergängen, erst mit Beginn des auf die Veräußerung folgenden Rechnungsjahres, jedoch haftet der Erwerber außerdem auch mit dem Veräußerer zusammen noch für alle vor der Veräußerung aus den Grundwerten erwachsenen Kirchensteuern, soweit solche eben festgesetzt, aber noch nicht bezahlt sind. Man überzeuge sich mit Rücksicht auf diese besonders einschneidende Bestimmung beim Erwerb, ob derartige Rückstände noch vorhanden sind.

Da im allgemeinen die Kirchensteuerpflicht der natürlichen Personen an ihre Zugehörigkeit zu einer religiösen Vereinigung gebunden ist, so kann sie natürlich bei einer Veränderung in dieser nicht immer unverändert weiterbestehen. Entweder erklärt sich ein Auswanderer für die Zukunft als „konfessionslos“, bzw. er schießt sich einer nicht zur Erhebung von „Kirchensteuern“ ermächtigten Gemeinschaft an, dann bleibt er für die Zukunft von Kirchensteuern ganz befreit (was selbstverständlich die Erhebung von Beiträgen für die Zwecke einer Sekte nicht ausschließt, denen aber dann die Eigenschaft als „Steuer“ völlig abgeht), oder aber, er schießt sich auf neue eine bevorrechtigten, zur Steuererhebung ermächtigten Gemeinschaft an und unterliegt für die Folgezeit deren Besteuerung.

Wohl, um aus allgemein kulturpolitischen Gründen die Neigung zum Kirchenaustritt lediglich aus steuerlich-finanziellen Gründen, der unvereinbar gegenwärtig stark überwiegt, etwas einzudämmen, zum andern, um allmähliche Schwankungen in den Budgets der einzelnen Religionsgesellschaften abzumildern, bestimmen nun die badischen Kirchensteuergesetze, daß im Falle eines Austritts oder gleichzeitigen Uebertritts zu einer andern, ebenfalls Kirchensteuern erhebenden Religionsgemeinschaft die bisherige Kirchensteuerpflicht erst mit Ablauf des auf das Kalenderjahr des Austritts folgenden Kirchenrechnungsjahres erlischt. Wer also beispielsweise diesen Austritt im Februar 1925 vollzogen hat, blieb für das Rechnungsjahr 1926 (1. April 1926 auf 31. März 1927, nicht Kalenderjahr) wie bisher steuerpflichtig

und wurde erst für das Rechnungsjahr 1927 (1. April 1927 auf 31. März 1928) steuerfrei.

Tritt dagegen jemand, der bis dahin konfessionslos war oder auch lediglich einer nicht zur Steuererhebung berechtigten religiösen Gemeinschaft angehört, im Laufe eines Kalenderjahres zu einer Gemeinschaft über, der ein Besteuerungsrecht zufließt, so wird er schon mit Beginn des auf das betreffende Kalenderjahr folgenden Rechnungsjahres steuerpflichtig. Erfolgt also z. B. der Eintritt im September 1928, so beginnt die Steuerpflicht mit dem 1. April 1929.

Beim Uebergang von einer steuererhebenden Gemeinschaft zu einer andern, der das Recht der Steuererhebung ebenfalls zufließt, erfolgt der Uebergang des Besteuerungsrechts an die neugewählte Gemeinschaft zum Nachteil der aufgegebenen schon mit Beginn des nächsten auf den Wechsel folgenden Rechnungsjahres. Wer also 1927 wechselte, zahlte vom 1. April 1928 an bereits an die neugewählte Gemeinschaft.

Nicht übersehen werden darf, daß ein Eintritt, Austritt oder Uebertritt kirchensteuerlich nur dann wirksam wird, wenn bei der Veränderung die vorgeschriebene Form gewahrt wurde. Eine dahin zielende Erklärung muß (bei jeder über 14 Jahre alten Person persönlich, während für Jüngere der zur Veränderung der religiösen Zugehörigkeit Berechtigte die Erklärung abgibt) beim Bezirksamt abgegeben oder in Form einer öffentlichen Urkunde eingereicht werden. Der Antragsteller erhält dann auf Antrag über die erfolgte Bescheinigung eine (kostenpflichtige!) Urkunde ausgehändig, die für ihn die einzige Handhabe gegen etwaige ungerechtfertigte Kirchensteueransprüche bildet. Beim Austritt ist zu beachten, daß die Steuerpflicht gegenüber der Gemeinschaft, aus der ausgetreten wird, trotz des Austritts dann und solange nicht erlischt, als der Ausgetretene Einrichtungen der betreffenden Religionsgemeinschaft nachweislich weiterbenutzt.

Ueber jede formgerecht vollzogene Veränderung in der kirchlichen Zugehörigkeit einer Person geht vom Bezirksamt der oder den betroffenen örtlichen Kirchengemeinden eine Mitteilung zu, die diese u. a. auch über ihre weitere kirchensteuerliche Zuständigkeit aufklären soll. Weiter scheinen einzelne Kirchengemeinden diese amtlichen Benachrichtigungen für die Zwecke der Kirchenrechnungen nicht rechtzeitig und gewissenhaft auszuwerten, so daß nicht selten festgestellt werden muß, daß Leute, die längst keiner kirchlichen Steuerforderungen unterliegen, noch Jahre lang mit ungerechtfertigten Steuerforderungen belastet werden, was oft zu den peinlichsten Auseinandersetzungen führt. Hält jemand sich nach Maßgabe der erörterten kirchenrechtlichen Bestimmungen für zu Unrecht zur Besteuerung herangezogen, so verfolge er sich sofort nach deren Anforderung mit seiner amtlichen Urkunde zur anfordernden örtlichen kirchlichen Verwaltung und auch, falls er eine Landesfürstenersteuer an des Finanzamt zu entrichten hätte, um sein Recht zu wahren, statt sich mit nicht zuständigen Steuerbeamten und -Bollweibern herumzuplätzen. Auch verstimme man nicht, in allen Steuererklärungen eine stattgefundenen Veränderung der Konfession immer wieder besonders zu betonen.

Badisches Landes-theater — Jahresplakmierte.

Von der Leitung des Landes-theaters wird uns geschrieben:

Die vor zwei Jahren mit finanziellen und anderen Vorteilen neu ausgestaltete Jahresplakmierte, die zu der stetigen Steigerung der Zahl der Stammbesucher beigetragen hat, brachte besonders im laufenden Jahr einen außerordentlichen Aufschwung. Für das nächste Jahr kann man sich wiederum einen gleich kräftigen Schritt zur weiteren Annäherung an den Friedensstand versprechen, denn eine große Zahl von Neuanmeldungen für die Jahresplakmierte liegt heute schon für die kommende Spielzeit vor, darunter in größerer Zahl auf die meist begehrten Plätze. Die Anmeldungen erstrecken sich gleichmäßig auf die Plakmierte mit festen Wochentagen (Donnerstag und Freitag ohne Sonntag) und die mit wechselndem Tag und Anteil an den Sonntagsvorstellungen. Besondere Anziehungskraft übt die Einrichtung für den ganz wahlfreien Dauerbesuch, die Plakmierte, auf die Theaterfreunde aus, die in bezug auf das Stück und den Tag ganz unabhängig sein wollen. Viele Plakmieter haben ihren Uebergang zur Plakmierte fest schon für die neue Spielzeit angemeldet.

Die Plakmierte und die Plakmierte versprechen also für die kommende Spielzeit einen weiter ansteigenden Zutritt leitens des Publikums je nach den verschiedenartigen persönlichen Neigungen zur Ordnung des regelmäßigen Theaterbesuchs. Bei gewissen Plakmtatungen ist Neuzugehenden eine halbtägige Plakmwahl sehr zu empfehlen, da über die in der hiesigen Beamtentat in Zusammenhang mit dem Wegzug durch Kündigung freizuwählenden Plätze gleich anfangs Tun verlegt wird. An den billigen Preisen der Plakmierte wird trotz des hohen Aufwands für die auch dem Landes-theater bescheidenen gewesenen Gehalts- und Lohnsteigerungen festgehalten werden, um die erfreuliche Aufwärtsentwicklung des Besucherstammes noch weiter zu fördern.

Daß die Theaterleitung der zu erhoffenden Stärkung der Zahl ihrer getreuen Anhänger auch von der künstlerischen Seite her ihre

volle Aufmerksamkeit widmen wird, geschieht nicht nur aus ihrer selbstverständlichen Verpflichtung als Treuhänderin des Instituts, sondern auch aus Freude an dem schönen Aufschwung des immer mehr der Friedenszeit sich nähernden Grundstücks der Einnahmen, den die Dauerbesucher aller Art darstellen.

Der Spielplan für die nächste Spielzeit, der gegenwärtig bearbeitet und bald veröffentlicht werden wird, bringt eine geeignete Auswahl unter der Weltliteratur und modernen Literatur der Oper und des Schauspiels in einer reichhaltigen, die den verschiedenen Richtungen der bisherigen Stammbesucher, soweit möglich, gerecht wird und einen neuen Anreiz für den Liebhaber des Dauerbesuchs bilden soll.

Der Tierzuchtverein bittet alle Hundebesitzer, die Hunde, die der Hundesteuer wegen abgekauft werden sollen, beim Wafensmeister Scherzlos töten zu lassen und nicht das geringe Geld zu scheuen, wenn ihrem bisherigen Kameraden ein schmerzloses Ende bereitet werden kann. Das Gleiche gilt für Katzen, die übermäßig sind. Hierbei wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß möglichst wenig junge Tiere aufgezogen werden sollen, die oft als Spielkinder noch im Hause gebudelt sind und dann nachher auf die Straße gelockt werden. Tierfreunde werden gebeten, sich auch der herrenlosen Tiere anzunehmen.

Geichtliche Mitteilungen.

Roßmalde Demonstration. Zur Belehrung milder und löcheriger Däse ist im Reformhaus „Molina“ (Kaiserstraße 32), wieder eine Expositor-Schwärze bis 2. Juni anwendbar. Wegen starken Andranges der letzten Demonstration hat sich die Firma veranlaßt, eine Wiederholung vorzunehmen. (Siehe Anzeige.)

Badeanzüge, Bademäntel für Damen in großer Auswahl Herren und Kinder Auswah Rud. Hugo Diefried

<p>Danksagung. Für die überaus herzliche Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unserem treubesorgten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Frau Luise Fritsch Wwe. geb. Schlauch. FW9658</p>	<p>Schäferhund (weibl.) raffener, f. 15 A in nur 6. Hände abg. Darlanderstr. 85, Datteln. Oberstr. 11. (B1556)</p> <p>D. Schäferhund 15 Woch. alt, pracht. Tiere Eltern meistens hoch prim., sehr bill. zu verk. Erdbrügger Marienstr. 40, IV. (B1561)</p> <p>Rädchen abzugeben. Waldstr. 17, II.</p> <p>Immobilien</p> <p>Hotel-Pacht. Beliebter Ausflug- und Kurort. Rade Karlsruher (Waldstr.), alt renommierter, aber neu erbautes Hotel-Restaurant mit 24 Zimmern, in allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, an wichtiger Gabelte zu verpachten. Kapitalverf. Interessenten wollen Angebote u. Nr. 8. 8. 254 an die Bad. Pr. St. Hauptpost einbl.</p> <p>Glückliche Gelegenheiten! Maschinen, Stück, Gang m. Besch. 5 Z. Wohn- u. Part. Räume f. Verleihen od. Laden geeignet. Rade Karlsruhe (Waldstr.), billig an verkaufen. Gelegenheiten f. Elektro- u. Fernsprechanlagen. In vorst. Angeb. nicht vorb. Schriftl. Anfr. u. Nr. 8. 8. 827 an die Bad. Pr. St. Hauptpost.</p>	<p>Engr.-Geschäft mit Import Obst, Gemüse usw. Großstadt Baden, Str. Laag m. Gleisanlage. Inventar, Fuhrpark u. handbes. Firma verkauft. Frankf. Erdl. 7-12 00 bar (Wohnst. 15 00 A). Allenbeauftragt. Adernann, Kreisstr. 86.</p> <p>Gutgehendes Feinstoff- und Lebensmittelgeschäft In erster Lage mittelbadischer Amststadt sofort besonderer Umstände halber zu verkaufen. Erlöbderstr. 4 7000. — bei. Angebote unter Nr. 8708 an die Badische Presse erbeten.</p> <p>Wein- u. Bierwirtschaft In Karlsruhe, gute Lage, mit großem Bier- und Weinumlauf, sofort zu verkaufen und zu betreiben. Offerten unter Nr. 8708 an die Badische Presse bitte Hauptpost.</p> <p>Spezial-Geschäft in Rastatt erste Lage, alte Kundsch. weg. Wechs. des Inhabers sofort auf 1. Juli 1928 zu verk. Angebote unter Nr. 8724 an die Bad. Presse.</p> <p>Häuser, Gemächte Zwei Famil.-Wohn mit gr. Garten in Rastatt, in best. Lage, ohne vis-avis, nächst Stadtm. in, an Tramway, sofort besiedl. zu verkaufen od. zu vermieten. Anfr. u. Nr. 14130 an die Bad. Presse.</p> <p>3/4stüdiac Wohnhaus 8x3 Zimm., nebst Zubehör, im Stadtteil Bier- u. Weinumlauf, sofort zu verkaufen und zu betreiben. Angeb. mit Verhändlung. Gef. Angebote u. Nr. 8589 an die Bad. Presse, III. Hauptpost.</p>	<p>Suche eine Wirtschaft zu kaufen oder pachten. Kapital vorhanden. Anfr. u. Nr. 8780 an die Bad. Presse.</p> <p>Mehgerei ausgehend, kraftvoll, halber sofort zu verkaufen und zu betreiben. Angebote u. Nr. 8730 an die Bad. Presse.</p> <p>Bauplatz Darf. zu kaufen gesucht für 1-2 Fam.-Haus. Angebote unter Nr. 8763 an die Badische Presse.</p> <p>Wohnungstausch Geboten: Große 5 Zim.-Wohnung Kaiserstraße — Weil. Geboten: 4 Zim.-Wohnung in Karlsruhe od. 5 R. in Freiburg. Anfr. Kaiserstr. 25, II. (B. 8. 8277)</p> <p>Tausche 3 Zimm. mit Mann u. Telefon, Rade Waldhof, 2. Et. gegen 3-4 Zim., evtl. mit Verhändlung. Angebote u. Nr. 83649 an die Badische Presse bitte Hauptpost.</p> <p>Tausche meine schöne, große 3 Zimmerwohnung mit Gas und Elektr. gegen ebensolche 4 Zimmerwohnung. Gef. Angebote unter Nr. 8737 an die Badische Presse.</p>	<p>W. VIVELL Nachf., KUNSTHANDLG. WALDSTR. 33 (Hof) — gegenüber dem Colosseum Radierungen, Kunstblätter, Einrahmungen Schlutzimmerbilder 14493 52/120 in Goldrahmen solange Vorrat Mark 18.—</p> <p>Moderne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad (evtl. 5 R.), mit Zubehör, in gutem Hause, von Hofier, wohnungsberechtigter Familie sofort zu mieten od. zu kaufen. Die Badische Presse bitte Hauptpost. unter Nr. 8784 an die Badische Presse.</p> <p>Junger Ehepaar sucht 2-3 Zimmerwohnung schlafzimmerfrei, möbl. auf 1. Juli. Anfr. f. Angebote mit Preis unter Nr. 8. 8. 8281 an die Bad. Presse bitte Hauptpost.</p> <p>Gesucht für pers. 2 Zim.-Wohnung weilliche Karlsruher Straße. Angebote u. Nr. 8. 8. 8285 an die Badische Presse bitte Hauptpost.</p> <p>Suche 2 Zimmerwohnung mit Bad, möbl. Waldhof, Waldstr. 13.</p> <p>Wohnungsges. sucht 1-2 3-Zimmerwohnung evtl. auch Mansarden-Zimmer, auf sofort. Angebote u. Nr. 8786 an die Bad. Presse.</p> <p>Freund, möbl. 3-Zimmer Rade Waldhof, zum 15. Juni zu mieten. Gef. Angebote u. Nr. 8786 an die Bad. Presse.</p> <p>Mietgesuch. Goldes Kranz, möbl. 3-Zimmer Angebot über 50 (Angebot) unter Nr. 8794 an die Bad. Presse.</p> <p>Größ. leeres Zimmer in der Nähe der Waldhof, von alleinst. Person, erwünscht. Gef. Angebote u. Nr. 8794 an die Bad. Presse.</p> <p>2 Zim.-Wohnung Angebot u. Nr. 8774 an die Bad. Presse.</p>
---	---	--	--	--

Tiermarkt
Gutes Zughund
10 bis 12 Köhner 101. abzugeben. (15732)
Weinberg, Reichentstraße Nr. 23, 15. Etod. (B1558)

Hund
schwarz, kurzhaarig, verlaufen. Gegen Bel. abg. bel. Gartner, slauapstr. 18. (B1558)

Hund
Großer, brauner
in ante Hände bitte an verkauft. Neues Prähistorisches. Hof. Karlsruherstr. 5. (B1574)

Kurze Zeit Wissenschaftl. Hand-lesekunst
Helen-Großhans-Kraus
Akademiestr. 21, 1 Tr. Besuchteter.
Universit. Freiburg, Heidelberg, Sprechz. 11-1, 3-7, Samstags bis 4 Uhr, Sonntags (B1465) angemeldet 11-1 Uhr

Hand-lesekunst
Helen-Großhans-Kraus
Akademiestr. 21, 1 Tr. Besuchteter.
Universit. Freiburg, Heidelberg, Sprechz. 11-1, 3-7, Samstags bis 4 Uhr, Sonntags (B1465) angemeldet 11-1 Uhr

Umzüge
reelle und pünktliche Weidenau. (14736)
Wohnungstausch
Kern. Gaults
Amalienstraße 12
Telephon 5582

Mietgesuche
2-3 Zimmer-Wohnung gesucht, Vordringl.-k. vorh. Ang. u. Nr. 8778 an die Bad. Presse.

Barriere-Wohnung
dass f. Schindmacherei, neu umg. u. Nr. 8244 an die Bad. Presse.

2-3 Zimmer-Wohnung
Angebot u. Nr. 8774 an die Bad. Presse.

2-3 Zimmer-Wohnung
Angebot u. Nr. 8774 an die Bad. Presse.

Letzte billigen Preise für Commode Stoffe

Ein großer Posten	Veloutine Kunstseide	2.90
Jumper u. Blusenstoffe	Veloutine Wolle und Seide, gute Ware	6.90
Kasha einfarbig und Noppen	Indanthren-Druck einf. und gemustert	0.85
Kunstseide Crepe □	Indanthren-Druck großes Sortiment	1.20
Natté □	Frisco leichter Frotté	1.25
Reinw. Rips 130 cm, 50 Farben	Indanthren-Kleider-Rips 80 cm	1.75
Reinw. Covercoat 140 cm	Wollmusselin gute Qual.	1.90 1.75 1.50
Reinw. Gabardine 130 cm	Wollmusselin Bord.	3.80
Trikot Wolle mit Kunstseide, 160-180 cm 800	Voile	2.50 1.90 1.20
Kunstseide bedruckt	Voile Bord.	2.90
Kunstseide bedruckt, wertvolle Qual.	Vollvoile weiß	1.65
Rohseide bestr., reine Seide	Crepe indanthren schwere, beste Ware	2.55
Crepe Georgette Kunstseide, bestickt	Schürzenstoff 116 cm, indanth. 1.25 0.95 0.85	
Rohseide	Sportflanell	0.65
Kunstseide Schant. imit., groß. Farb.-Sort. 3.75	Rekord-Hemdentuch Ia Ware	0.75
Crepe de chine schwarz, reine Seide	Beiderwand	
Crepe de chine farbig, groß. Sortiment	Frottierwäsche, Bademantelstoffe	
	Bademäntel, Capes	

Leipheimer & Mendel

Für Baugehülle und Architekten!

Erfahrener Zeichner (Architekt) übernimmt Ausfertigungsarbeiten, auch tageweise. Anfragen unter Nr. 2708 an die Badische Presse.

Chauffeur

gelernter Autoschlosser, verh., 39 Jahre, mit sämtlichen Reparaturen vertraut, langjährige Fahr- u. Werkstättenpraxis, darunter längere Zeit bei Mercedes-Benz, auch bei Opel, Opel- oder Opel-Vertriebswagen, Eifelwagen, Angebote unter Nr. 2707 an die Badische Presse.

Restaurations-Betrieb

braucht tüchtige Arbeitskraft, Gewissenhafte, zuverlässige, gute Köchin, firm in Büffet u. Betrieb, sucht Tätigkeitsfeld, hat arbeitsfreie Betriebe, fähig auch als Seitenbetriebe oder Ausbille, Samstag-Sonntags übernehmbar, Zeugnisse u. Referenzen vorhanden, Angebote unter Nr. 2706 an die Badische Presse. Mittlere Hauptpost.

Alleinmädchen
das suchen kann u. alle häusliche Arbeit versteht, in h. Fam. auf 1. Juni gesucht. (15335) Stern, Reichsstr. 80.

Alleinmädchen
ob. Hilfe für Vor- und Nachb. gesucht. (15498) Weißstr. 13a, II.

Mädchen
für alles in einer lebendigen Dame gesucht. Zeugnisse sind mitzubringen. Vorzuziehen 1/2-3 u. abends 1/2 bis 1/2 Uhr. (15157) Gutenbergplatz 4, III. rechts.

Mädchen
für sämtl. Hausarbeiten gesucht. (15406) Wilhelmstr. 32, I. Tr.

Mädchen
für Küche u. Haushalt u. Mith. gesucht. Gute Behandlung, Lohn nach Vereinbarung. (15156) Hauptstr. 8, I. Et.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit kann sofort u. hohem Lohn eintreten. (15445) Lindenstr. 57, I. (15451)

Alleinmädchen
mit guten Kenntnissen in gutes Haus gesucht. (15229) Wendstr. 9, part.

Mädchen
das in Küche schlafen kann, sofort auf 15757 (15157) Wittmannstr. 21, part.

Waschfrau
in bess. Haus gesucht. (15407) Unt. Nr. 1, H. 8235 15371 an die Bad. Presse, Fl. Hauptpost.

Stellengesuche
Männlich
General-Vertretung ges. u. gleichw. welcher Branche, Büro u. Lager vorh. Off. u. Nr. 2773 an die Bad. Presse.

Automechaniker
selbstständig arbeitende Kraft, in sämtl. Reparaturen, auch Drehen, Schweißen und Schmelzen vollständig bewandert, 14jährige Werkstattpraxis, 26 J. alt, sucht Stellung u. selbstständigen Betrieb eines mittleren oder kleineren Betriebs, Angebote unter Nr. 2767 an die Bad. Presse.

Schokoladenfabrik
für billige Konsumwaren sucht tüchtigen Vertreter. Kautions- od. Bürgschaft f. Auslieferungslager erforderlich. Ans. u. Nr. 2789 an d. Bad. Pr.

Chauffeur
einem Kraftfahrer d. A.C.S., tüchtig, guter Fahrer, sucht bestmögliches Dienstverhältnis, Angeb. u. Nr. 15766 an d. Bad. Pr.

Chauffeur
mit Führerschein 2 u. 3b, wo Wohnung vorhanden, am liebsten als Vertriebs-Chauff. Angebote unter Nr. 2781 an die Bad. Presse.

Schneider
sucht sofort od. später Stellung in Karlsruher od. Umgeb. Angeb. an W. B. Schneider, Karlsruhe.

Einige Reisedamen
für vornehme Reisetätigkeit (Wittensblatt der Hausfrau) für sofort gesucht. Provision laut Vereinb. In melden 4-7 Uhr nachmitt. bei H. Neubauer, Karlsruhe-Weierfeld, Rainstr. 25. (15. 8. 8240)

Fußpflege im Frühling!



zur mit 1848a Eiermann's Colod, dem best. flüssig. Mittel beseitigt garantiert restlos Hühneraugen, Hornhaut und Warzen! u. m. d. Heilkräuter-Fußbad „LAVOSAN“ v. Fußhygienik verordnet und empfohlen. „Colod“ p. Flasche Rmk. 1.— „LAVOSAN“ p. Pak. Rmk. 0.25 in jed. Friseurgeschäft, in Drog. und Apotheken. Friedr. Eiermann G. m. b. H. Rastatt.

Gegen Ummantelung nach München wird eine herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung auf 1. Juni in der Kreisstraße frei. Angebote unter 2758 an die Bad. Pr.

2 groß. Geschäftsräume

für sofort oder später zu vermieten. (15457) Herrenstraße 11. Seitenb., 2. Et.

Wohnungen zu vermieten:
1. Zimmer u. Küche, 30 A. Zentrum.
1. Zimmer u. Küche, 25 A. Zentrum.
3. Zimmer u. Küche, 45 A. Süd. frei.
4. Zimmer u. Küche, 70 A. Süd. (15170)
3. Zim u. Küche mit Baden, 145 A. Zentrum.
6-7 Z. Wohn. f. Arzt o. Dentist, Zentrum.
Wohnungszentrale Rothburth, Kaiserstr. 87/2.

Drei schöne leere große Zimmer Kaiserstr. 166
1. Etage hoch, ver. sofort oder später zu vermieten für Büro- od. Praxisräume besonders geeignet. Angabezeiten zwischen 8-9 Uhr und 1-2 Uhr oder im Laden dafelbst. (15429)

Große, helle, central gelegene Lagerräume mit Büro zu vermieten. Anfragen unter Nr. 2879 an die Badische Presse.

W.- u. Schlafzim.
m. Balk., Sonnens., in schön. Hause zu verm. Kreisstr. 178, 3. Et. (15159)

Möbl. Zimmer
sehr gut eingerichtet, sof. zu verm. (15278) Westendstr. 18, part.

Möbl. Zimmer
schön, möbliertes Zimmer mit el. Licht, in ruh. u. angenehmer Lage, 1. u. 2. Bett, Herren zum 1. od. 15. Juni zu verm. (15157)

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, in ruh. u. angenehmer Lage, 1. u. 2. Bett, Herren zum 1. od. 15. Juni zu verm. (15157)

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, in ruh. u. angenehmer Lage, 1. u. 2. Bett, Herren zum 1. od. 15. Juni zu verm. (15157)

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, in ruh. u. angenehmer Lage, 1. u. 2. Bett, Herren zum 1. od. 15. Juni zu verm. (15157)

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, in ruh. u. angenehmer Lage, 1. u. 2. Bett, Herren zum 1. od. 15. Juni zu verm. (15157)

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, in ruh. u. angenehmer Lage, 1. u. 2. Bett, Herren zum 1. od. 15. Juni zu verm. (15157)

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, in ruh. u. angenehmer Lage, 1. u. 2. Bett, Herren zum 1. od. 15. Juni zu verm. (15157)

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, in ruh. u. angenehmer Lage, 1. u. 2. Bett, Herren zum 1. od. 15. Juni zu verm. (15157)

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, in ruh. u. angenehmer Lage, 1. u. 2. Bett, Herren zum 1. od. 15. Juni zu verm. (15157)

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, in ruh. u. angenehmer Lage, 1. u. 2. Bett, Herren zum 1. od. 15. Juni zu verm. (15157)

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, in ruh. u. angenehmer Lage, 1. u. 2. Bett, Herren zum 1. od. 15. Juni zu verm. (15157)

Offene Stellen
Ausläufer und Raffierer
für Form sofort gesucht. Bewerber muss 1500 Mk. Kaution stellen. Angebote unter 2750 an die Bad. Pr.

Ausläufer
sofort gesucht. Bewerber muss 1500 Mk. Kaution stellen. Angebote unter 2750 an die Bad. Pr.

Stiefnäher
sofort gesucht. Bewerber muss 1500 Mk. Kaution stellen. Angebote unter 2750 an die Bad. Pr.

Haben Sie Selbstervertrauen?

Dann sind Sie auch gleichgültig ob Dame oder Herr — geeignet für uns als führendes Elektro-Unternehmen eine Spezialmaschine an Geschäftsleute zu verkaufen. Wir bieten: Vorherige Schulung, festes Tagesgeld und hohe Provision. Melden Sie sich bitte mit kurzer Angabe des Alters u. der bisherigen Tätigkeit bei Rheiwerktra, Karlsruhe, Waldhornstraße 25, II.

INSPEKTOREN

sowohl für Organisations- wie Konfektion, auch festes Gehalt und Reisefreien in mögl. reichstem Umfang. Domini nicht unbedingt Karlsruhe. (15708)

Nährmittelfabrik

sucht tüchtige Reisende möglichst mit Führerschein für Baden u. Odenwald-Raum. Es kommen nur allererste Verkaufssträfte, die sich über erfolgreiche Tätigkeit ausweisen und erste Markenartikel in Stadt und Land einführen können, in Frage. Geboten wird: Gehalt, Spesen, Provision und dauernde Stellung. Angebote unter Nr. 2787 an Ala-Saatenstein & Soeler, Wiesbaden. (15159)

Detail-Reisende

für Badische u. Odenwald-Raum. Es kommen nur allererste Verkaufssträfte, die sich über erfolgreiche Tätigkeit ausweisen und erste Markenartikel in Stadt und Land einführen können, in Frage. Geboten wird: Gehalt, Spesen, Provision und dauernde Stellung. Angebote unter Nr. 2787 an Ala-Saatenstein & Soeler, Wiesbaden. (15159)

Büffetanfängerin

sofort gesucht. (15406) Wilhelmstr. 32, I. Tr.

Kinderfräulein

das schon in guten Häusern war u. Kenntnisse besitzt, Nähenunterricht erforderlich. Angebote unter Nr. 2749 an die Bad. Presse.

Küchenmädchen

sofort oder später gesucht. (15405) Lindenstr. 57, I. (15451)

Mädchen

das etwas toden kann, für kleinen Haushalt auf 1. Juni gesucht. (15724) Strengstr. 6, 4. St. II.

Mädchen

das bürgerlich toden kann und etwas Hausarbeit versteht. Gute Kenntnisse erwünscht. In erfr. u. Nr. 15734 in der Badische Presse.

Alleinmädchen

das auch kann, in h. Haushalt auf 1. Juni gesucht. In erfragen Kaiserstr. 46, 3. Etod.

Zum provisionsweisen Verkauf von Außer Syndikats-Zement

für Karlsruhe und Umgebung repräsentable Persönlichkeit gesucht. Hohe Verdienstmöglichkeit. Angebote unter K.R. 3476 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. A1561

Bücherreisende

mit und ohne Kolonne, die auf 2 ganz neue Werke (bisherige Verkaufsergebnisse) in günstigen Bedingungen reisen wollen, melden sich unter Nachweis bisheriger Erfolge bei unterh. deutscher Vertriebsabteilung unter Nr. 2782 an die Badische Presse.

Schokoladenfabrik

für billige Konsumwaren sucht tüchtigen Vertreter. Kautions- od. Bürgschaft f. Auslieferungslager erforderlich. Ans. u. Nr. 2789 an d. Bad. Pr.

kauim. Lehre

gesucht. Erforderlich: Arbeitfreudig, Lust und Liebe zur Branche, beste Gesundheit. Ohne Kost u. Wohnz. (15754) Spezialabteilg.: Fische, Wild, Geflügel.

Hans Kissel

Spezialabteilg.: Fische, Wild, Geflügel.

Einige Reisedamen

für vornehme Reisetätigkeit (Wittensblatt der Hausfrau) für sofort gesucht. Provision laut Vereinb. In melden 4-7 Uhr nachmitt. bei H. Neubauer, Karlsruhe-Weierfeld, Rainstr. 25. (15. 8. 8240)

Schicksal des Florian Faber

Roman von Ludwig Kapeller
Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin

23. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Daß mich allein, Mutter. Es ist mir lieber so. Mittel und Beschränkung dich nicht! Sowie es mit Hellmuth besser geht, bringe ich ihn dir, und dann...“, die Worte würgten an ihrer Kehle. Als der Wagen langsam um die Felsnahe gebogen und im Dunkel der Nacht verschwunden war, winkte Jessie noch immer; sie starrte in die Finsternis mit leerem Blick, als hätte das schwarze Schweigen ihre Bergangenheit verflüchtigt. Langsam wandte sie sich um und sah vor sich nur das verwirrende Gespinnst einer Lüge, das ihr die nächste Zukunft verbarg...

Grübelnd sah sie neben dem Schlummernden; ihre Gedanken suchten einen Ausweg aus dem Labyrinth ihrer Ahnungen und Wünsche, aus dem Wirrwirr ihrer Gefühle und Hoffnungen. Irgendeine Stimme, die die Menschen Gewissen nennen, peinigte sie: der Mutter hatte sie in das Gesicht gelogen, und so leicht war ihr die Lüge von den Lippen geflossen, als wäre es die Wahrheit gewesen, und die Mutter, ihre Mutter, deren Blut in ihren Adern pulste, hatte ihr geglaubt.

Erschütternd erkannte sie die unheimliche Macht einer Lüge; es waren nur Worte, falsche und unwahre Worte; und damit konnte man riesige Hindernisse aus dem Wege räumen! ... Mit einer Lüge konnte man also Berge versetzen, Menschen töten und Schicksale entscheiden! ...

Ein Schauer griff Jessie ins Genick: wie viele Lügen mochten der Welt lebendig sein, und man unterwarf sich ihnen wie einer Macht! Sie suchte in ihrer Erinnerung, einer Begegnung mit welcher Lüge nachzuspüren; aber das war das Entsetzliche: daß der Mensch so schwach und mangelhaft, die Lüge nicht an ihrem Gesicht zu erkennen!

Sie beugte sich vor, sah Florian Faber ins Gesicht und prüfte Zug um Zug. „Kann ein Mensch auch ohne Worte lügen?“, dachte es in ihr. „Kann eine Lüge Fleisch werden und Blut, kann ein ganzer Mensch eine einzige Lüge sein?“

Sie quälte sich in den Sinnen und Fasten die dunkle Spur einer Lüge zu entdecken. Sie erinnerte sich, Frauen gesehen zu haben, die sich die Haare färben und die Augenbrauen, die ihre Wangen bemalen und die Lippen schminken; und stets hatte diese Lüge sich entpuppt, hatten Farben und Formen einander widersprochen. ... In diesem Gesicht jedoch fand sie keinen Widerspruch.

„Der gibt es eine Lüge, die die Seele erfüllt und das Neuhere unangefastet läßt?“, sie entsann sich, von Betrügern gehört zu haben, die die Menschen durch ihre lebenswichtige Segens, ihr gewinnendes Lächeln bestochen hatten. Aber Florian Faber hatte einen andern Weg des Lebens gerettet, der eigenen Gefahr nicht achtend; ist ein Menschenleben fähig, von der Lüge vergiftet, etwas Wirkliches und Wahres zu tun? ...

In wilder Verzweiflung und haltloser Hilflosigkeit beugte sie sich über den Kranken; ganz dicht schwebte ihr Kopf über dem seinen: ihr Blick schien seine gesenkten Lider durchdringen zu wollen. „Wie tief bedenden Lippen flüsterte sie: „Florian Faber, bist du eine Lüge?“

Der Kranke bewegte sich plötzlich, als wäre die Frage bis in sein Bewußtsein gedrungen; um seinen Mund zuckte es als wollte er sprechen. Dann tat er einen tiefen, stöhnenden Atemzug, und seine Lippen lallten: „Hellmuth, ich danke dir!“, und wieder hob ein Seufzer seine Brust.

Jessie wich wandend zurück: solche Lippen waren einer Lüge nicht fähig! Und wieder murmelte der Fiebernde: „Schlaf gut, Hellmuth... Ich gehe jetzt zu den Menschen... und erzähle ihnen von einem Freund... Hörst du, Hellmuth?“

Seine Arme zuckten, als rüttelten sie an etwas Unbeweglichem; immer ungeduldiger wurde das Zucken. Und die Arme griffen auf der Decke hin und her, als suchten sie etwas. Und wieder kam das Murmeln: „Hellmuth! Hilf mir doch, den Brief...“

Die Hände krallten sich in die Decke, stießen wieder los, packten von neuem zu: „Hellmuth! Den Brief gib mir! Gib mir bitte den Brief!“

Kalter Schweiß perlte aus seiner Stirn, und die Hände flatterten über die Decke: „Der Brief... meine Zukunft, Hellmuth! Mein Leben...“

Jessie kühlte ihm die glühende Stirn, sie fing seine Hände und liebkoste sie; sie strich über sein Haar in heller Angst. Da bäumte sich der Kranke auf wie unter einem furchtbaren Schmerz; seine Lippen verzerrten sich und zuckten, ohne noch Worte zu finden, und seine Haut wurde feucht, und seine Hand griff an die Kehle, als ersticke er; und in aufzuckender Kraft warf er sich auf und ab wie in einem quälenden Kampf; dann fiel er plötzlich zurück, matt vor Erschöpfung.

Jessie hielt seine Hände umspannt, als wollte sie ihn halten; aber zurückzucken von einem Abgrund, in den er zu stürzen drohte. Sie kühlte ihm die Haut seines Körpers erkaltete; sie kühlte, wie sein Herzschlag schwächer wurde; sie hörte, wie seine Atemzüge kürzer wurden.

Da warf sie sich über ihn und dachte mit allen Sinnen nur das eine: ich bin bei dir, Florian... Eine Stunde lang rang sie mit dem Tode: um Florian Faber. Dann löste sich der Kampf seines Fiebers; sein Atem ging ruhiger und das Blut stieß kräftiger durch die Adern.

Jessie kühlte ihn sanft auf die geschlossenen Lider. Da öffnete er die Augen, sah ihr mit einem fremden Blick ins Gesicht, und seine Lippen stammelten einen Namen: Renate. Mit einem glücklichen, kindhaften Lächeln entließ er.

Am andern Morgen kam der Arzt und sagte, die Krise sei überstanden. Jessie hörte die Worte, aber sie verstand sie nicht.

IX.

„Jetzt, nach zehn Wochen, sind wir genau so klug wie zehn Minuten nach der Tat!“, sagte Regierungsrat Blaumann ärgerlich, „mit dem einzigen peinlichen Unterschied, daß man unsere Klugheit verläßt!“

„Aber wir haben alles getan, was möglich war!“, verteidigte sich Kriminalkommissar Trotzberg.

„Ich möchte fast behaupten, Sie haben manches Unmögliche getan!“, Trotzberg kühlte sich geschmeichelt, und sein Kaden spannte sich; aber es war eine Täuschung, denn Blaumann fuhr fort: „Sie haben einen Mörder verfolgt, von dem Sie nicht wußten, ob es ein Mörder ist; und als Sie ihn hatten, war er nicht da! Nicht einmal den toten Verbrecher haben Sie zur Stelle geschafft, geschweige einen Lebendigen, der ein Geständnis hätte ablegen können. Die ganze Welt haben wir mit einem blinden Wahn geirrt!“

„Aber es besteht doch kein Zweifel, Herr Regierungsrat, daß sich der Mörder dem irdischen Richter entzogen hat!“

„Sie reden Papier, Herr Trotzberg. Strafen sind das Letzte, was unsere Niederlage retten kann. Wenn wir wenigstens einen Beweis hätten, daß er tot ist!“

„Wir haben doch seine Papiere! Und untrüglige Anzeichen...“

„Wir scheinen diese untrügligen Anzeichen eher ein geschickter Betrug!“

„Aber bitte: wir erhalten die Meldung, daß sich in einem Alpenhotel ein Mann unter dem Namen Renatus aufhält, der dem gesuchten Florian Faber täuschend ähnlich sieht; der falsche Name Renatus allein deutet auf eine Beziehung zu der Tat, da die Frau des Toten Renate heißt. Wir wollen den Flüchtigen vernehmen, da ist er angeblich auf einer Jagdtour begriffen. Durch einen Schriftensvergleich stellen wir fest, daß Renatus und Florian Faber identisch sind; inzwischen wird sein Gepäck nach Gaudorf nachgeschickt; wir untersuchen es, und die Identität Florian Fabers wird aufs neue bestätigt. Von seinem Ausflug kehrt er nicht zurück. Er ist also entweder gewarnt worden oder tot. Eine Warnung kann ihn kaum erreicht haben, da die meisten Hütten im Hochgebirge noch geschlossen sind, eine Verbindung mit der Außenwelt also nicht besteht. Die möglichen Abflugswege nach Gaudorf waren sämtlich bewacht, also blieb es wahrscheinlich, daß er sich noch in den Bergen aufhielt. Diese Annahme wird bestätigt durch die Auffindung seiner Papiere, die ein Tourist zusammengeknüllt auf der Königspitze entdeckt hat; nach der Aussage dieses Touristen hat Faber einen Abstieg über die Nordwand erzwingen wollen und ist dabei umgekommen.“

„Dann müßte doch seine Leiche...“

„Alle Bergsteiger bezeichnen die Nordwand der Königspitze als völlig unbeherrschbar; auch von unten her ist sie nicht zu ersteigen. Außerdem sind in jenen Tagen große Mengen von Neuschnee niedergegangen, so daß die Leiche wahrscheinlich unter den Schneemassen begraben liegt. Die Führer der Umgebung haben sich geweigert, bei dieser Wetterlage eine Such-Expedition über die Nordwand durchzuführen. Es bleibt also nur die Annahme übrig, daß Florian Faber, von seinem bösen Gewissen gepeinigt, eine Art Gottesurteil über sich verhängte, sein Leben mutwillig aufs Spiel setzte und den Ausgang seines tollkühnen Abstiegs dem Schicksal überlassen wollte; die himmlische Gerechtigkeit hat ihr Urteil an ihm vollstreckt!“

„Sie sollten wirklich Romanstreiber werden, Herr Trotzberg; Sie reden einen herrlichen Stille!... Aber, was ich noch fragen wollte: irgendein Einverständnis mit dem andern...“

„Mit Hellmuth Harte, Herr Regierungsrat?“

„Sie glauben nicht, daß dieser Hellmuth Harte dem Faber etwa Vorwissen geliefert oder ihn gewarnt hat?“ fragte Blaumann Trotzberg.

„Ich kenne den Sohn des Doktor Harte persönlich und halte irgendeine Gemeinschaft mit einem Mörder für ganz ausgeschlossen; auch nach dem Vernehmungsbericht des Münchener Kollegen hat der junge Mann einen durchaus soliden Eindruck gemacht und wurde in bester Gesellschaft angetroffen. Außerdem hat auch er von der Tat Florian Fabers noch nichts wissen können, und der Mörder wird sie ihm nicht freiwillig gebeichtet haben!“

„Harte, das ist der Sohn des alten Hieronymus Harte?“

„Sein Sohn aus erster Ehe, Herr Regierungsrat! Aber die beiden haben sich wegen der zweiten Frau entfremdet, und der Vater wartet jetzt vergeblich, daß der Sohn reumütig zu ihm zurückkehrt!“

„Weiß der Alte, daß sein Sohn in die Angelegenheit verwickelt ist?“

„Nein, ich habe es ihm absichtlich verschwiegen, Herr Regierungsrat, weil er trotz aller Gegenläufe mit großer Liebe an seinem Hellmuth hängt und bei seiner grüdeligen Veranlassung leicht auf Kombinationen kommen könnte, die den alten Mann von neuem quälen würden!“

(Fortsetzung folgt.)

Mayer's
Kur- u. Kindermilch
ist die hygien. einwandfreie
ROHMILCH.
In 1 und 1/2 Liter-Flaschen
frei Haus durch 12021
Muranstalt seit 1898
Milch-Mayer
Telefon 2740 Ruppurrerstr. 102

En Anzug zum 109er Tag
Kaufte Boscher's Meilerbügelant
Langjähr. Tätigkeit auf der Regiments-
handwerkstätte 109. 15453
Kostenlose Abholung und Zustellung.
Kaiserstraße 13 Telefon 1831.

Hausbesitzer
Ist es noch Zeit. Cure Klett-
anlagen und Schwemmschliffe ein-
richten. Kostenanschläge kostenlos.
Sind gute und meisterhafte Arbeit
erweist sich (14107)

Joh. Hunn
Säbingerstraße 64 Telefon 2442.

Wagner, Hobler- und Fräserarbeiten
Sämtl. Schloßarbeiten aller
Eisenkonstruktionen
werden billig u. gewissenhaft aus-
geführt durch
Werkstätte W. Heck
Karlsruhe-Mühlburga, Hardstr. 52.
Telefon 3085.

Sport- und Wochenend-Zelle
In jeder Ausführung fertigt
Hans Diefenbacher G. m. b. H.
Karlsruhe-Baden.

Achtung Radfahrer!
Großes Lager in erstklassigen
Reifen u. Grammophon
Sämtl. Reparaturen und
Anschaffungen neuer Modelle werden unt. Ga-
rantiung ausgeführt. Sämtl. Ersatzteile billig.
Waldhornstr. 19.
(12609)

Galvan Haar- u. Warzen-Entfernung
owie Muttermale, Linsen,
Leberflecke etc. rar. für immer
Körper- u. Schönheitspflege
amerikan. u. schwedische Massage
M. Pfeifer, Haisersstr. 166, 2 Tr. hoch

Bester Zahler
für getragene Möbel,
Schuhe, Bekleidg.
3. Brief, Durlacher-
straße 67. (14787)

Kapitalien
Geldanzug
sicher u. billig (8274)
Zins u. Rechtsbehör-
Brenner, Stadt-D. Am B.
a. D., Karlstraße 29a,
Telefon Nr. 5974.

15 000 Mark
I. Hypoth. auf prima
Geschäftshaus, Nähe
Kaiserstr. evtl. 200
5 000.— an II. Stelle,
sodort gefucht. Anzei-
bote unter Nr. 8273,
8248/15899 an die Ba-
dische Presse, Billale Hauptpost.

Darlehen
a. Sicherd. an jedem
Bed. geg. 20 Wg-
Büch. unget. unt. Nr.
15545 an die Bad. Pr.
Darlehen gesucht!
2500—3000 Mk.
gegen gute Sicherd. u.
sichere Anstellung in 140
A pro Monat Gehalt
nach Bedarf. Nur ar-
beitsfreie Herren
kommen in Frage.
Angebote unter 8765 an
die Bad. Presse.

Mark 4000.—
Anzahlung, Haus mit
freier Grundst. Wohnung
hier u. bei Nr. 3000.—
Anzahlung in Graben,
sodort best. zu ver-
kaufen. (21589)

Brink & Ginnen.
Bedstr. 9. Tel. 4759

Summe 500-1000
A geg. gute Sicherd.
u. Zins aufzunehmen.
Angebote unt. 8760 an
die Bad. Presse.

50 Mark
zu leihen gefucht. Zins
u. Rückzahl. u. Bede-
ckung. Anz. u. 8777
an die Bad. Presse.

50 Mark
Junges Ehepaar sucht
sich mit einigen tausend
Mark tätig zu betei-
ligen. Auch Übernahme
einer Wirtschaft oder
Wirtsch. Angebote unt.
Nr. 8730 an die Ba-
dische Presse.

Heiratsgesuche
Seirat.
Jünger Herr, 30 J.,
alt. kath., in sicherer
Stellung, mit gutem
Einkommen, wünscht
ein nettes, liebes,
charaktervolles Mäd-
chen von 22—23 J., welches
höherer Seirat, kenn-
zu lernen. (Publikum
nicht erwünscht.) An-
gebote, wenn möglich
mit Lichtbild, sind zu
richten unter Nr. 8769
an die Badische Presse.

Seirat.
Offerten u. J. R. S.
430 an Rudolf Wiese,
Frankfurt a. M. (21560)
Geb. Fräul., Aufg. 30,
kath., aus guter Fam.,
vermög., angen. Ken-
ntnisse, tadello. Betrag u.
täglich im Haushalt,
wünscht mit charak-
terstem Herrn in über-
höflicher, zweck-
gemäß. Seirat
in Verb. zu freier Aus-
steuer (so. Wohn. im
eigenen Hause (Nähe
Karlsruhe) lebend vor-
hand. Nur auf gem.
Antr., womöglich mit
Bild, unt. Nr. 8567
an die Bad. Presse.

VIM putzt alles

VIM macht im Nu die Küche rein
Geräte, Tisch, Metall, Holz, Stein.
VIM schmiert und reibt nicht und
ist säurefrei - sehr wichtig für
Koch- und Essgeschirr

Schlackensand
gebrochene
Schlacken
für Betonwerke,
Decken-Ausfüllung,
Schlackenbetten u. Sa-
nitation. Begebat
Hydraulischer
Sackkaik
f. Mauer- u.
Verbauwerke,
Rudolph Spangenberg
Durlach, Oberwald 2
Fernspr.: Karlsru-
ruhe Nr. 7136.

Eis!
la glashartes
Roh-Eis
Liefere bei prompter Bedienung, in
und außer Abonnement zu billigsten
Laespreisen. (15780)

Eis- u. Kühlanlage
KARLSRUHE G. m. b. H.
Kaiserstraße 51. Fernsprecher 8085.
Großabnehmer Sonderpreise!

Eis!
Eis!
Druckarbeiten
Liefert rasch u. preisw.
Drud. G. Thiergarten

Ludwig
Schwelsgut
Karlsruhe i. B.
Erbsprinzenstraße 4
beim Rondellplatz
Flügel
Pianos
Harmoniums
Nur beste Fabrikate
Bechstein
Blüthner
Grotrian Steinweg
Schiedmayer & Söhne
Thürmer
Wolf fram m
Mannberg
Sehr mäßige Preise
Umtausch
alter Klaviere.

Boschert
Abreiß-Apparate
mit dem neuen selbsttätigen
Rollenvorschub.
Gebr. Boschert
Kaiser-Passage 10-18.

Omega
Staubsauger
2 Jahre
Garantie
Mk.
105
in 24
Monatsraten

Ph. Nagel
Haus- und
Küchengeräte
Kaiserstraße 55

Spargeln
täglich frisch geerntete
10 Pf. incl. Verpackung
20 Pf. - Packung
en gros billiger 22 Pf.
D. Weipert in Diet
bei Biesloch.

Untere Sprechstunden befinden sich in
Karlsruhe, Durlacher-Allee 14
nur Freitags und Samstags von
9-1 und 2-5 Uhr.
Kombiniert ration. Heilverfahren.
Karl u. Martha Luise Teschke
Bekannt erfolg. Behandlung aller chron.
lang. Leiden. Sichere Diagnosen.

Stauer-Erklärungen
Arrangements mit Gläubigern
Aufstellung von Bilanzen.
F. W. Wörner, beid. Buchsachver-
ständiger Leopoldstr. 20, Tel. 4767.

Garantiertes Juni
Badische Wohlfahrts-Geldlotterie
BAR OHNE ABZUG
125000
50000
40000
LOS 50.3 11 St. 6.-M. PORTO U. LISTE 30.8
MANNHEIM O 7. 11
POSTSCHEKKONTO
17 043 K'RUHE
Alle staatl. Lotterie-Einnehmer und
Losgeschäfte.

Eine besonders günstige Kaufgelegenheit bieten meine heutigen Angebote

Damen- und Kinder-Bekleidung

Mäntel	Kleider	Kinder-Konfektion
Herrenstoff-Mäntel Mk. 68.- 45.- 35.- 26.50 19.50	Waschseiden-Kleider bedruckte Kunstseide Mk. 15.- 12.75 9.50 6.75 3.90	Wasch-Kinderkleider in Zeifr-u-Trachtenstoffen Größe 45 von 95 an
Kasha-Mäntel Mk. 58.- 49.- 34.- 24.50 14.50	Vollvoile-Kleider in entzück. Bordurenmuster Mk. 36.50 26.50 19.50 14.50 9.75	Wasch-Mädchen- kleider in Musseline und Waschseide, Größe 60, von 270 an
Rips-Mäntel Mk. 49.- 35.- 26.50 19.50 14.75	Haus- u. Gartenkleider in Zeifr u. echtfarb. Künst- lerdrucks Mk. 7.50 5.75 4.50 2.90	Spiel-Anzüge in einfarb. u. gestr. Zeifr Gr. 45 von 95 an
Seiden-Gummi-Mäntel Mk. 45.- 39.- 32.- 27.50 15.75	Rohseiden-Kleider in bedruckt und bestickt Mk. 48.- 39.50 2.50 19.50 12.50	Knaben-Waschblusen in Zeifr u. Kadett, Gr. 1 von 240 an
Schwarzseid. Mäntel Mk. 95.- 78.- 58.- 49.- 29.50	Foulard- u. Crêpe de chine-Kleider reine Seide, bedruckt Mk. 15.- 65.- 45.- 39.50 29.50	Knaben-Waschanzüge in gestreiften Kadett mit Aermelabzeichen Gr. 1 von 650 an
Kostüme in Kasha und Herrenstoff Mk. 85.- 75.- 65.- 58.- 35.-	Veloutine-Kleider in entzückenden Machart, mit langen Ärmeln Mk. 85.- 68.- 58.- 42.- 29.50	Knaben-Wasch-Hosen Anknöpfform, blau Satin, Größe 1 von 225 an
Strickmoden Pullover, Westen, Lumberjacks besonders preiswert		Seppli-Hosen Größe 1 von 390 an
		Blaue Leinenkittel Größe 1 von 3 an

Kleider-, Seiden- u. Woll-Stoffen

Jacquardstoffe für Kleider und Jumpers moderne Farbensortimente Meter 3.75 2.90 1.75 95 an	Wasch-Kunstseide gemustert, hübsche neue Dessins, Mtr. 2.50 1.95 1.50 95 an	Waschmusseline hell und dunkelgründig Meter 95 an 58 an
Kasha reine Wolle einfarbig u. travers gestr. für das moderne Kleid Meter 5.90 4.50 3.90 2.70	Wasch-Kunstseide einfarbig, groß. Farbsort- iment für Kleider Mtr. 2.50 1.50 1.25 95 an	Wollmusseline moderne Druckmuster Meter 3.50 2.50 2.00 1.90
Popeline reine Wolle, doppeltbreit großes Farbensortiment Meter 4.90 3.50 2.90 1.95	Kunstseiden-Faconné groß und klein gemustert Mtr. 4.20 2.90 1.95 1.45	Hemden- u. Kleid-Zeifr in einfarbig, gestreift und kariert, Mtr. 1.95 1.50 95 an 58 an
Rips-Popeline 130 cm breit, reine Wolle für Kleider, Mäntel u. Kost. Kleiderfarben Meter 6.90 4.75	Rohseide reine Seide naturfarben, ca. 80 cm br. Mtr. 4.90 4.25 3.75 2.25	Trachtenstoffe Indanthren für Haus- Garten-, u. Wanderkleider Meter 1.60 1.40 1.15
Crêpe-Caid reine Wolle, das moderne Gewebe in prachtvollen Kleiderfarben Meter 6.90 5.75	Waschseid.-Borduren Kunstseide, entzückende Blumenmuster, ca. 125 cm breit Mtr. 3.75 4.90 3.75	Voll-Voile i. den neuesten Blumen- und Fantasie- mustern, ca. 100 cm breit Mtr. 4.50 3.50 1.95
Mantel- u. Kostümfstoffe 130-140 cm breit, Imprég. Meter 12.50 11.50 9.50 7.50	Rohseiden-Borduren ein- u. mehrfarbig bestickt, 70-125 cm breit Mtr. 10.50 9.80 8.75 4.50	Voile-Borduren ca. 120 cm breit in ganz aparten Ausführungen Meter 5.90 4.75 4.25 3.75
	Veloutine eleg. Qualität, ca. 100 cm breit, in allen mod. Farben, 10.80 9.50 8.90	Voile-Stick-Borduren ein- u. mehrfarbig bestickt reizend. Neuheit ca. 120 cm breit Meter 8.75 6.50

Auch in Weißwaren, Aussteuer-Artikeln, Schlafdecken, Gardinen, Damen-Wäsche, Schürzen, Trikotagen, Frottierwaren etc. gewähren reichausgestattete Sortimente beim Einkauf größte Vorteile. 15465

Carl Schöpfi

Marktplatz

Schlafzimmer

1 Posten Qualitätsmöbel

frisch bereinigt und empfohlen
dieses zu den billigsten Preisen. Es
empfiehlt sich, dieselben, wenn auch erst
später notwendig, jetzt schon zu kau-
fen, um sich die Vorteile zu sichern.
Kostentfreie Aufbewahrung in Spei-
erräumen, Ratensaufnahmen der Be-
amtenbank, Zahlungsvereinfachung.

Möbelhaus Epple
Eisenstraße 6. (14967)
Gaststätte Wendelsobnplatz.

Gelegenheitskauf!

Eichene Schlaf-Zimmer, 3türige
Spiegel-Schränke, 180 cm breit,
weiß, Marmor, neue, Preis 550 M.
Möbel-Fischer, Lachnerstr. 8, Hof.

2 1/2 To., „Daimler“ Lastwagen
in gutem, betriebsfähigem Zustand, empfehl-
lich für Abnehmer zum Ankauf niedrigen Preises
von 11.900.— abzugeben.
Angebot unter Nr. 15351 an die Ba-
dische Presse erbeten.

Sie verkaufen u. vermieten vorteilhaft:

11 Dampflokotiven
600 Spur, 40, 50 u. 60 PS.

9 Dampflokotiven
900 Spur, 100 u. 200 PS.

160 Wüstenkop u. Kaitenkop, 1.1 m.
Kruppscher Selbstvorrichtung
14000 m Gleis 100-115 mm hoch
9000 m Feldbahnstiel a. Eisenbahn,
F. C. Maier & H. Blum, Mannheim
Kruppsche Feld- u. Industriebahnen.

Wohnzimmer

Speisezimmer
Herrenzimmer
in eichen und poliert,
formschön u. gediegen,
tauf. Sie sehr bill. bei

Karl Thome & Co.
Möbelhaus Karlsruhe,
Herrnhofstr. 23,
gegenüber d. Reichsb.
Postamt, ohne Kauf-
zwang, (14614)

Chaise-longue

Divan
Klubmöbel
Matrassen
nur aus dem
Spezialgeschäft
E. Schmitt
Erbsprinzen-
straße 31.

Radio-Apparat

4 Röhren, komplett,
tabellos, Empfang,
umhändelbar billig
zu verkaufen. Best.
Wochenteil, 9 Stk.,
3788 an die Bad. Pr.
151505

PIANOS
auf Teilzahlung bei
B. Gottstein Sohn
Karlstr. 8, 1. Etg.,
Rebent., 1. Etg.,
Gedr., aut. u. abh.,
15728

VIOLIN

KONTRABASSE
CELLI

BRUNNENSTR. 175
TEL. 330

Pianos

ohne Anzahlung oco.
monatliche Teilzahlung
von nur 25 Mark an.
Schärfster led. Kaufver-
sicherung. Ganz bequ-
achte Fabrikate in
großer Auswahl zu
niedrigen Preisen.
Alle Instrumente wer-
den in Zahl. gerufen.

Rudolf Schoch,
Karlsruhe,
Hauptstr. 82.
In Markl. Koffer-
Grammophon
auch auf Teilzahlung,
Winkel, Luisenstr. 30,
(1433666)

Geschreibmaschinen

aut. durchgehender, in
sehr Preislage billig
abzugeben. (6016)
Südd. Schreib-
maschinen-Gesellschaft
in d. B., Kaiserstr. 225.



AUSNAHME-ANGEBOT

für das
Wochenende.

Frischer Spargel 1. Wahl ... Pfd. 80 an
Suppenspargel ... Pfd. 45 an
Kopfsalat ... Stöck 15 an
Cornedbeef ... 1 Pfd.-Dose 1.05
Harte Salami u. Cervelatwurst
Pfund 2.20
Ochsenmaulsalat ... 1 Pfd.-Dose 45 an

Das köstliche Erfrischungsgetränk
Orangeade 1/2 Fl. 2.45 und 1.95
Zitronade 1/2 Fl. 1.50 1/4 Fl. 95 an

Freitag den 1. Juni werden gratis
Kostproben verteilt.

Vollfetter Camembert 6 teil., Kart. 85 an
Emmentaler ohne Rinde ... 6 teil., Kart. 85 an
la. Stangenkäse ... Pfd. 40 an
Olsardinen Dose ... 60 an 50 an 35 an 25 an
Seeaal geräuchert ... Pfd. 1.40

Schellfische u. Kaviar Pfund 24 an
Goldfische ... Stück 55 an 25 an 15 an

KNOOPF

Radio-Apparat

12/34 B6. Adler
mit elektr. Licht
und Schalter, feststeh.
reife, offen u. mit Auf-
schalt. in tabellosem Zu-
stande, preiswert zu
verkaufen. Dieselbe
kann sich auch zum
Umbauen als Röhren-
apparat eignen. Best.
Karlstr. 8, 1. Etg.,
Rebent., 1. Etg.,
Telefon Nr. 4941.

PIANOS

auf Teilzahlung bei
B. Gottstein Sohn
Karlstr. 8, 1. Etg.,
Rebent., 1. Etg.,
Gedr., aut. u. abh.,
15728

Superia Motorrad

500ccm, auß. einst. z.
verk. W. Ungeheuer,
Schellenstr. 6, B1571

Auto

Grade 2 Sitzer
für 30 M. zu verk. bei
Sattler Nirk
Gottelauerstr. 6,
Eing. 14. 15484

Großer Preisvorteil

Nur bis Dienstag, den 5. Juni.
**Solange Vorrat reicht 1 Partie neuer
Serr.-Anzüge u. Mäntel**
dar. aus rein wollenen Stoffen
und keine Verarbeitung zu
88.-, 82.-, 75.-, 70.-, 65.-, 60.-, 55.-, 50.-, 45.-, 40.-, 35.-, 30.-, 25.-, 20.-, 15.-, 10.-, 5.-, 2.-, 1.-, 0.50, 0.25, 0.10, 0.05, 0.02, 0.01

Einzelpaare
15.00

Schuh
a. T. in Gd. Chev. und Vorkast 1.75
zu 8.75, 7.75, 6.75, 5.75, 4.25, 3.25 u.

TURNER & Co.
Herrenstr. 11 durch den Hof, 2. Etg.
Samstag geschlossen.
Ab 5. Juni: Herrenstr. 21
Anfang von Konturs- und Heftwaren.

Wieder für einige
Tage zurück
Frau N. Fiesinger
Wissenschaftliche
Handsekkunst
Schülerin u. Assi-
stentin von
Isberner-Haldane
Spr. 10-12 u. 2-7
Vr. 9. 8. 289 u. d. B.
Bische Str. 22 p.
Mathystr. 22 p.
Direkte Haltestell.

Zimmerlampe

Gut erhaltene
Zimmerlampe
(Wasserdampf), sowie
Wandlampe, a. Rollen,
zu kauf. gel. Df. n.
Vr. 9. 8. 289 u. d. B.
Bische Str. 22 p.
Kaiserstr. 140. Tel. 3166

Speisezimmer

Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Einzelmöbel

neue, schöne Formen,
prima Qualität, au-
ßerordentl. bill. Fab-
rikationsleistung. Der
Beamtenbank angeschl.
Möbelhaus Epple
Eisenstraße 6.
Gaststätte Wendelsobnplatz.
(8115)

Kaffe Büffets

2 Hochstuhl-Betten,
n. neuen Matrasen,
2 ein- u. 2-fach,
Schränke, Tisch, Stühle,
Bettten, Federbetten,
Schattellonaue 35 M.,
b. Schmitz, Wüstenkop-
feld, Wüstenkop-
feldstr. 18. (151579)

Krankenfahrräder

2 Hochstuhl-Betten,
n. neuen Matrasen,
2 ein- u. 2-fach,
Schränke, Tisch, Stühle,
Bettten, Federbetten,
Schattellonaue 35 M.,
b. Schmitz, Wüstenkop-
feld, Wüstenkop-
feldstr. 18. (151579)

Welcher

Bäckermeister
kann Lieferung von
Backwaren (für Kant.)
mit groß. Umsatz auf
mehr. Jahre übernehmen,
angeboten u. Vr. 15461
an die Bad. Presse.

Drilling

Isfort zu kauf. gel.
Angebot unter Nr.
15761 an die Badische
Presse erbeten.

Speisezimmer,

Herrenzimmer,
Schlafzimmer,
Küchen,
Einzelmöbel

schöne, moderne For-
men, in prima Quali-
tät und großer Aus-
wahl, äußerst billig zu
verkaufen. (Zahlungs-
vereinbarung). Ratens-
aufnahmen. Ratens-
aufnahmen.

Sißler,
Waldstr. 17
Eisenstraße 17
(81577)

Ich kaufe

und zahle gute Preise
für: Gold, Silber, Schmuck
und Wäsche, Postkarte
denkt. (153646)
Wangel, Werberstr. 21.

Zu verkaufen

Billig abzugeben: 2
Pettlatten m. Kopf, 2
Kommoden, 2 Schränke,
2 Klappstühle, ein
Damenstühlchen, eine
Waschabreite, eine
1 weißer Emailkerb.
1 St. Stühle u. Schäfte,
Weltendstraße 55, 111,
Stod. (151554)

Warenschrank

mit Schiebetüren zu
kauf. gesucht. Angeb. u.
15799 an die Bad. Pr.

Geschreibmaschinen

2 Büromöbel
neu u. geb., verk. bill.
Winkel, Luisenstr. 30,
Kaiserstr. 49.
(151545)

Ich kaufe

und zahle gute Preise
für: Gold, Silber, Schmuck
und Wäsche, Postkarte
denkt. (153646)
Wangel, Werberstr. 21.

Edel-Erzeugnisse

anzuschaffen.

Die Fabrik verkauft direkt an Private

Karlsruhe, Kaisersr. 97.

Verkaufsstellen:
Stuttgart · Karlsruhe · Mannheim · Freiburg i. B.
Konstanz · Pforzheim · Rastatt · Frankfurt a. M.

SÜDDEUTSCHE MOBEL-INDUSTRIE
Gebrüder Treitzler, G. m. b. H., Rastatt

Perler-Leppich

3x4 cm, zu kauf. ge-
sucht. Angebote er-
beten unt. Nr. 15722
an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

1 Stoffregal mit 2
Glaschiebetüren und
9 Schließern, verstellbar.
1 großer Schließkasten mit Eisen,
1 Schreibtisch (Korpus) und Damenstuhl,
Dinner- u. Tisch, Qualampen, Stühle,
1 Anprobenraum mit Spiegel und elektr. Licht
billig zu verkaufen.
Peter, Waldstrasse 3.

Edel-Erzeugnisse

anzuschaffen.

Die Fabrik verkauft direkt an Private

Karlsruhe, Kaisersr. 97.

Verkaufsstellen:
Stuttgart · Karlsruhe · Mannheim · Freiburg i. B.
Konstanz · Pforzheim · Rastatt · Frankfurt a. M.

SÜDDEUTSCHE MOBEL-INDUSTRIE
Gebrüder Treitzler, G. m. b. H., Rastatt